Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

539 (20.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, 20. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 539.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Schiffsunglück an der portugiesischen Küste:

Ein Passagierdampfer gesunken

Das englische Motorschiff „Highland Hope" im Nebel auf Felsen gelaufen. Passagiere und Besatzung gerettet.

H. London, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Nach einer am Mittwoch nachmittag aus Lissabon eingetroffenen Meldung des „Exchange Telegraph" wurde das 14 400 Tonnen große englische Motorschiff „Highland Hope", das in der Frühe an der portugiesischen Küste auf Felsen gelaufen ist, als völliger Verlust aufgegeben. Die Lagerräume seien voll Wasser gelaufen und das Schiff sinke schnell. Das Schiff gehörte der Nelson-Linie.

Das Unglück geschah um fünf Uhr früh bei den Farilhoes-Inseln ungefähr fünfzig Meilen von Lissabon.

Es herrschte dichter Nebel.

Die Stelle ist mit Klippen besät, die teilweise hoch aus dem Wasser ragen, und gilt als sehr gefährlich. Es befanden sich 550 Menschen an Bord, darunter 170 Passagiere, 231 Auswanderer und 149 Mann Besatzung. Alle wurden gerettet.

Die Passagiere befanden sich in tiefstem Schlaf, als sie durch einen ungeheuren Aufschlag des Schiffes geweckt wurden

und in größter Erregung aus den Kabinen an Deck liefen. Einige legten ihre Kleider an, die meisten kamen jedoch in den notdürftigsten Nachtgewändern. Mehrere Minuten herrschte eine allgemeine Panik. Aber es gelang den Offizieren, mit Worten der Beruhigung alsbald die Ordnung wieder herzustellen. Passagiere und Auswanderer wurden sofort in die Rettungsboote beordert, auf die auch der größte Teil der Mannschaft verteilt wurde. Jedermann handelte den Befehlen entsprechend. Für diejenigen, die sich nicht angekleidet hatten, war die Situation bei der Kälte, die in den frühen Morgenstunden herrschte, fürchterlich. Die Passagiere, die sich besser versorgt hatten, halfen ihnen, so gut sie konnten.

Auf die SOS Rufe hin kamen eine Anzahl von Schifferbooten und Küstenschiffen zu Hilfe,

die die Rettungsboote in Tau nahmen und nach dem fünfzehn Meilen entfernten Peniche brachten. Nur ein kleiner Teil der Mannschaft unter Führung des Kapitäns blieb an Bord, solange noch irgend eine Hoffnung auf Rettung des Schiffes bestand. Von den Passagieren ist lediglich ein spanischer Emigrant in ernster Weise verwundet.

Der erste SOS-Ruf der „Highland Hope" wurde von dem deutschen Schleppdampfer „Seefalke" empfangen und weitergegeben. Die Versicherungssumme wird zwischen zwanzig und dreißig Millionen für Schiff und Frachten angenommen.

Die „Highland Hope", die sich auf der Heimreise von Buenos Aires nach London befand, wurde erst kürzlich vom Stapel gelassen und war mit den letzten technischen Errungenschaften ausgestattet. Im September 1929 wurde ein anderes Schiff der Nelson-Linie, nämlich die „Highland Pride", an der Küste von Vigo vernichtet.

Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen:

Annäherung Roms an Moskau

Bedeutungsvoller Botschafterwechsel.

B. Moskau, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) In der Moskauer italienischen Botschaft ist ein Personalwechsel vorgenommen worden, welchem politische Bedeutung zukommt. Der bisherige Botschafter Cerutti, der nach Brasilien versetzt wurde, tauscht seinen Posten mit Bernardo Attolico, der von Rio de Janeiro nach Moskau kommt. Botschafter Cerutti und seine Gemahlin erfreuten sich innerhalb des Diplomatischen Corps und der Ausländerkolonie in Moskau einer ausgezeichneten Stellung und allgemeinen Beliebtheit. Cerutti war jedoch kein überzeugter Anhänger des seit Sommer 1930 hervorgetretenen neuen Kurses der faszistischen Regierung, durch Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit der Sowjet-Union und Uebernahme von Kreditgarantie durch die italienische Regierung auch politisch die Verbindung zwischen Rom und Moskau enger zu knüpfen.

Die veränderte Note in den Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und der faszistischen Regierung kam in Ansprachen bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens Attolicos zum Ausdruck. Botschafter Attolico sagte unter anderem: „Noch mehr als in der Vergangenheit werden sich unsere Beziehungen in einer

Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens

entwickeln. Die unlängst abgeschlossenen Abkommen eröffnen für die beiderseitigen Beziehungen eine neue Phase, die beiden Teilen Nutzen bringen wird." Der Vorsitzende des Zentralexekutivkomitees Kalinin begrüßte seinerseits die Aussicht, daß sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern „in einer Atmosphäre wachsenden Vertrauens" entwickeln würden und erklärte, die Sowjetregierung wolle ihrerseits sowohl die wirtschaftlichen Beziehungen erweitern als auch fernerhin auf anderen Gebieten der internationalen Beziehungen eine

freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Italien

fördern, weil sie davon überzeugt sei, daß sie dadurch den Interessen beider Länder sowie der Sicherung des allgemeinen Friedens diene.

Die von beiden Seiten erfolgte Hervorhebung der vollzogenen Annäherung ist in diesem Augenblick besonders bemerkenswert, da die schroffe Wendung der Sowjetregierung gegen Frankreich immer deutlicher zutage tritt und die Sowjetpressekampagne gegen Briand Poincaré usw. sowie gegen die diesen vorgeworfenen Interventionspläne fordauert.

Der Ozeanflieger als Falschmünzer?

Levines Verhaftung.

Der Beschuldigte verwickelt sich in Widersprüche.

am. Wien, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Verhaftung des Ozeanfliegers Charles Levine hat größtes Aufsehen hervorgerufen. Schon nach seinem Europaflug erzählte man sich merkwürdige Dinge über geschäftliche Transaktionen des Fliegers. Seither war er wiederholt in Wien, so auch in den letzten Tagen. Die Polizei bekam aber erst Anlaß, sich mit Levine zu beschäftigen, als sie von einem akademischen Bildhauer, dessen Name in Künstlerkreisen guten Ruf genießt, und der sich auch mit Graveurarbeiten beschäftigt, erfuhr, daß Levine von diesem

Stanzen für Ein- und Zwei-Frankenstücke, sowie für 50 Cts.-Stücke bestellt

hatte. Die Originalstücke dieser französischen Hartgeldsorten hat Levine dem Bildhauer vorgelegt. Bevor aber der betreffende Künstler an die Ausführung der Arbeit schritt, stiegen ihm Bedenken auf. Levine hatte bei der Bestellung erklärt, es handle sich um Spielmarken.

Die Polizei entschloß sich nun zum sofortigen Einschreiten und nahm Levine im Augenblick seiner geplanten Ausreise aus Oesterreich fest. Bei seiner Einvernahme stellte Levine jedes Verschulden in Abrede. Die Bestellung mußte er zugeben. Er änderte aber bei den Verhören wiederholt seine Beantwortung. Während er dem Bildhauer gegenüber gesagt hatte, daß die Stanzen für Spielmarken bestimmt seien, gab er später an, Fliegermedaillen prägen zu wollen, die auf der einen Seite die Prägung der französischen Frankenstücke tragen sollten, dann wieder sagte er, er habe beabsichtigt, die Rückseite dieser Münzenprägungen mit den Reliefporträts hochstehender Persönlichkeiten zu versehen, um sie sodann in den Handel zu bringen.

Eine Auslieferung Levines an Frankreich oder die Vereinigten Staaten wird nicht erfolgen,

da nach der Genfer Konvention auf Verbrechen der Falschmünzerei die Aburteilung in jenem Lande erfolgt, in dem die Verhaftung durchgeführt wurde. Die Erhebungen haben weiter ergeben, daß Levine schon im Sommer bei dem betreffenden Bildhauer einige Besuche gemacht und Medaillons bestellt hatte. Bei den letzten Bestellungen verlangte Levine, daß sie den Aufdruck „Chambre de Commerce de Paris" und Wertangaben von 2 und 1 Frs., sowie 50 Cts. aufweisen sollten.

In der bisherigen Untersuchung

gelang es nicht, Levine der Tat zu überführen oder ein Geständnis von ihm zu erlangen.

Die Polizei hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft weitergeleitet, welche die weiteren Ermittlungen führen wird. Levine soll in das Landesgericht übergeführt und die Untersuchungshaft gegen ihn verhängt werden.

Die Begleiterin Levines ist Mabel Pohl, eine bekannte amerikanische Fliegerin, die über große Reichtümer verfügt und wegen ihres fabelhaften Schmucks den Namen Diamantenkönigin führt. Sie hat in Biarritz eine große, fürstlich eingerichtete Villa, ihr Name ist international bekannt. In Wien war sie schon häufig in Begleitung Levines. Im Sicherheitsbüro, wo sie freiwillig erschienen war, wurde sie vernommen. Sie gab an, von den Plänen und Absichten Levines keine Kenntnis gehabt zu haben.

Die Schicksalsstunde für Deutsch-Ostafrika.

In Genf tagt zurzeit der ständige Mandatsausschuß des Völkerbundes, der u. a. die Aufgabe hat, den von der englischen Regierung ihm vorgelegten Plan einer Verschmelzung des Mandatsgebietes Deutschostafrika mit den englischen Nachbarkolonien Kenya und Uganda zu prüfen.

Seit vielen Jahren ist die Einverleibung der deutschen Kolonie in den britischen Kolonialbesitz das Kernstück der englischen Politik in Ostafrika. Als Brücke zwischen der südafrikanischen Union und Aegypten erscheint England das deutsche Schutzgebiet ebenso unentbehrlich wie als Teil des englischen Wirtschaftsbereichs am Indischen Ozean. Die Handelsbeziehungen Indiens zu Deutschostafrika, der Zustrom indischer Kaufleute in dieses Gebiet sind heute bereits so stark, daß Deutschostafrika sich immer mehr zu einer indischen Interessensphäre entwickelt. Das vornehmste koloniale Kriegsziel Englands war daher der endgültige Erwerb von Deutschostafrika. Mit großem Geschick hat es England verstanden, das Friedensprinzip Wilsons „keine Annexionen" dadurch zu umgehen, daß der Vorschlag des südafrikanischen Premierministers Smuts Annahme fand, die deutschen Kolonien in Mandate des Völkerbundes zu verwandeln. Auf diese Weise gelang es England, zunächst einmal die Hand auf die ihm wertvollen deutschen Besitzungen in Afrika zu legen. Seine nächste Aufgabe war es, die Bestimmungen über die Verwaltung dieser Kolonien so zu gestalten, daß das Endziel einer völligen Annexion dieser Gebiete auf scheinbar legalem Wege trotzdem erreicht wurde.

Die deutsche Reichsregierung hat die englischen Absichten von Anfang an durchschaut. Bereits im November 1920 hat das Kabinett Fehrenbach durch den Außenminister Dr. Stresemann in einem Memorandum an den Völkerbund erklären lassen, daß sie eine Verteilung der Mandate und eine Aufstellung der Mandatsstatute ohne Befragen Deutschlands und des Völkerbundes als eine Verletzung des Friedensvertrages ansehen müsse. Sie legte für den Fall, daß dem Sinn des Artikels 22 der Völkerbundstagung bei der Regelung der Kolonialfrage nicht Rechnung getragen werde feierliche Verwahrung ein und erklärte, daß sie sich für alle Zukunft ihre Rechte auf diesem Gebiete vorbehalte.

Trotzdem hat Deutschland es nicht verhindern können, daß die Mandatsbestimmungen für Deutschostafrika ohne sein und des Völkerbundes Zutun in London aufgestellt und nachträglich vom Völkerbundsrat unbeanstandet genehmigt wurden. Die englische Regierung hat entsprechend ihrem Annexionsprogramm in dieses Mandatsstatut unter Artikel 10 eine Bestimmung aufgenommen, wonach der Mandatarstaat ermächtigt sein soll, das Mandatsgebiet mit den benachbarten Gebieten hinsichtlich der Zölle, der Finanzen und der Verwaltung zu vereinigen bezw. zu verbinden. Im Jahre 1927 glaubte die englische Regierung die Zeit zur Vorbereitung ihrer Annexionsabsichten in Anwendung des Artikels 10 des Mandatsstatuts gekommen. Sie entsandte eine Kommission unter Führung von Sir Hilton Young nach Ostafrika zur Prüfung der Bedingungen einer Verschmelzung der genannten drei Gebiete. Die im Januar 1929 veröffentlichten Vorschläge dieser Kommission begegneten jedoch sowohl in England wie bei der weißen Bevölkerung in Ostafrika erheblichen Bedenken. Das veranlaßte die englische Regierung, im April 1929 den ständigen Unterstaatssekretär für die Kolonien Sir Samuel Wilson erneut nach Ostafrika zu entsenden. Auf Grund des Berichtes von Wilson und der Vorschläge der Hilton Young-Kommission hat nun die englische Regierung im Juni 1930 in einem dem Parlament vorgelegten Weißbuch ihren Verschmelzungsplan dahin formuliert, daß für die drei Gebiete Deutschostafrika, Kenya und Uganda ein Oberkommissar eingesetzt wird, der als oberster Verwaltungsbeamter der drei Gebiete das Recht hat, gesetzgeberische Maßnahmen der Organe der einzelnen Gebiete aufzuheben. Ueberdies sollen ihm gewisse Verwaltungszweige ausschließlich übertragen werden, u. a. das gesamte Verkehrswesen und Verteidigungswesen. Der ihm zur Seite gestellte Gesetzgebende Rat soll aus je sieben Mitgliedern der drei Gebiete zusammengesetzt werden, von denen je fünf Beamte der englischen Regierung sind.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß dieser englische Plan nichts anderes als den ersten entscheidenden Schritt für die völlige politische Verschmelzung der drei in Frage stehenden Gebiete darstellt. Die Ernennung eines Oberkommissars mit den Rechten eines Generalgouverneurs hebt die politische Selbständigkeit des Mandatsgebietes auf. In dem Gesetzgebenden Rat würde das Mandatsgebiet nur mit sieben Mitgliedern vertreten sein, somit jederzeit überstimmt werden können.

Daß auch in englischen Parlamentskreisen die „Closer Union" als der erste Schritt zur Annexion Deutschostafrikas angesehen wird, trat bereits in der Debatte zu Tage, die sich an die Parlamentsvorlage der englischen Regierung über die Entsendung der Hilton Young-Kommission anknüpfte. Damals erklärte der Sprecher der Labour Party offen, daß die Entsendung der Kommission nichts anderes sei als die Vorbereitung einer Annexion Deutschostafrikas.

Die englische Regierung ist sowohl von den deutschen Parteien wie von der deutschen Reichsregierung mehrfach ernstlich gewarnt worden, Schritte zu unternehmen, die dem Geist und dem Sinn der Bestimmungen der Völkerbundssatzung offenkundig zuwiderlaufen. Dr. Curtius hat sich die Erklärung von Dr. Stresemann in der Herbstsitzung des Völkerbundsrates vom Jahre 1929 zu eigen gemacht, daß keine Bestimmungen der Mandatsstatute den obersten Grundsatz verletzen dürfen, daß die Mandatsgebiete selbständige internationale Einheiten seien und daß die von England vorgeschlagene Verschmelzung diese politische Einheit des Mandatsgebietes zerstöre.

Es handelt sich hier um einen Rechtsgrundsatz, den das deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien mit aller Entschiedenheit verteidigen muß, wenn es nicht auf die letzten Rechte verzichten will, die ihm im Versailler Vertrag noch geblieben sind. Glückt der englischen Regierung der von ihr vorbereitete Schachzug, so bedeutet er die Durchlöcherung des Mandatsprinzips und damit den ersten Schritt zu der von den Mandatsmächten erstrebten Annexion der deutschen Kolonien. Abgesehen davon, daß den Inhabern der Mandate damit ein endgültiger Gebietszuwachs entsteht, dessen Wirtschaftswert heute bereits über 100 Milliarden Goldmark geschätzt wird, ohne daß dieser Wert irgendwie auf die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands in Anrechnung gebracht wird, bedeutet ein Nachgeben Deutschlands in dieser grundsätzlichen Frage vor allem den völligen Verzicht auf das ihm mehrfach zuerkannte Recht eines Anteils an der Mandatsverwaltung seiner eigenen Kolonien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Genfer Wirtschaftskonferenz.

Der deutsche Standpunkt zu den Vorschlägen der südosteuropäischen Agrarstaaten.

TU. Genf, 19. Nov. Ministerialdirektor Dr. **Posse** legte in der Mittwochsitzung der europäischen Wirtschaftskonferenz den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Vorschlägen der südosteuropäischen Agrarstaaten auf Vorzugsbehandlung für landwirtschaftliche Erzeugnisse dar und erklärte sich bereit, diese Vorschläge eingehend zu prüfen. Er sehe jedoch große Schwierigkeiten. Deutschland sei ein gemischtwirtschaftliches Land. Die Interessen der deutschen Landwirtschaft müßten in der gleichen Weise wie die Interessen der deutschen Industrie gewahrt werden. Die Lösung scheine ihm außerhalb des Völkerbundes in zweiseitigen Handelsvertragsverhandlungen zu liegen. Ministerialdirektor Posse wandte sich sodann gegen den Beschluß der Bukarester Agrarkonferenz, eine Beschränkung der industriellen Einfuhr vorzunehmen, falls das geforderte Vorzugssystem den Agrarstaaten nicht eingeräumt würde. Er betonte, daß derartige Mittel nicht weit von dem gegenwärtigen sowjetrussischen System lägen und dieser Beschluß keinen freundlichen Klang für Deutschland gehabt habe. Die Schwierigkeiten des Völkerbundes auf dem Wege eines europäischen Vorzugssystems seien groß, da die Wirkung eines derartigen Systems über Europa hinausgehe und leicht andere Staaten die gleichen Forderungen auf Einräumung von Vorzugszöllen erheben könnten. Die von einigen Staaten bereits vorgenommene Herabsetzung der Industriezölle sei im eigensten Interesse dem dieser Länder erfolgt, keineswegs um der deutschen Regierung einen Gefallen zu erweisen.

Die europäische Wirtschaftskonferenz löst sich nunmehr in zwei Ausschüsse auf, die in geschlossenen Verhandlungen die Anträge der englischen und der holländischen Regierung sowie die Vorschläge der südosteuropäischen Staaten prüfen werden.

Die Telephonanlage der Vatikanstadt eingeweiht.

TU. Rom, 19. Nov. Der Papst weihte am Mittwoch im Beisein des Kardinalstaatssekretärs Pacelli die neue automatische Telephonanlage der Vatikanstadt ein. Der Papst besichtigte eingehend die gesamte Anlage und segnete zum Schluß die ganze Einrichtung. In einer kurzen Ansprache bedankte er sich für das fürstliche Geschenk, das er gern annehme, da er auf demselben Standpunkt stehe wie der Heilige Dombosco, der einmal von sich gesagt habe, daß er dem Fortschritt immer vorangehe.

Der goldene Fernsprechapparat für den Papst, das Geschenk einer amerikanischen Telephongesellschaft.

Die Telephonanlage der Vatikanstadt, ein Geschenk einer Newyorker Firma, verfügt über 800 Nummern, von denen vorläufig etwa 300 in Gebrauch genommen werden. Sie ist mit dem römischen Telephonnetz durch dreißig Leitungen und mit dem Fernamt durch sechs Leitungen verbunden. Auch auf dem Schreibtisch des Papstes befindet sich ein goldener Telephonapparat, sodaß sich der Papst jederzeit mit allen Teilnehmern verbinden lassen kann. Er selbst kann jedoch nicht ohne weiteres angerufen werden, da die Glocken an seinem Apparat entfernt wurden. Auf der Kuppel des Petersdomes ist gleichfalls ein Apparat angebracht worden.

Preisabbau in Italien.

TU. Rom, 19. Nov. Das Dekret über die 12prozentige Gehaltskürzung für die Beamten und Angestellten dient nicht nur dem Ausgleich des Fehlbetrages im Staatshaushalt, sondern ist auch ein entscheidender Schritt zur Angleichung der gesamten italienischen Volkswirtschaft an das Verhältnis 4:1 der heutigen Lira zur Goldlira. Die Folge ist die energische Inangriffnahme des Preisabbaues seitens der italienischen berufsständischen Verbände. Nachdem in der letzten Zeit schon in verschiedenen Städten der Brotpreis herabgesetzt wurde, fand am Mittwoch auch in Siena eine Herabsetzung des Brotpreises von 1.80 Lira (39 Pfennige) auf 1.55 Lira (34 Pfennige) je Kilo statt. Außerdem wird demnächst eine besondere Kommission zusammentreten, um die Frage des Mehlpreises allgemein zu prüfen.

Was die Durchführung des Dekrets über die Gehaltskürzung betrifft, so wird die 12prozentige Kürzung so vorgenommen, daß die Bezüge der Beamten und Angestellten nach dem Dezember nicht niedriger sein werden als vor der im Juni 1929 erfolgten letzten Gehaltserhöhung. Das finanzielle Ergebnis der Gehaltskürzung wird von dem „Lavore Fascista" auf etwa 132 Millionen Lire beziffert.

Wirbelsturm in Oklahoma.

Achtzehn Tote und 150 Verwundete.

TU. Newyork, 19. Nov. Die Stadt Bethany im Staate Oklahoma wurde am Mittwoch von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Bisher werden achtzehn Tote und 150 Verwundete und weit über achthundert Obdachlose gemeldet. Der Sachschaden ist sehr groß.

Schmuggelfahrten der „Inge".

Achtzehn Angeklagte haben sich wegen Spritschmuggels zu verantworten.

Berlin, 19. Nov. In einem Prozeß vor dem Schöffengericht Wedding haben sich gegenwärtig achtzehn Angeklagte wegen Spritschmuggels zu verantworten. Dem Prozeß liegen die Spritschmuggelfahrten des Motorbootes Inge" zu Grunde. Mit Hilfe verschiedener Geldgeber, so des Kommerzienrates Karl Lindemann und seiner Brüder Gustav und Otto, hatte man das Motorboot „Nixe" gekauft, das späterhin, weil die Behörden Verdacht geschöpft hatten, umgebaut wurde und den Namen „Inge" erhielt. Auch der große Motorkutter „Pelikan" stand im Dienste des Schmuggels. Besonders im Danziger Freihafen wurde unverzollter Sprit gekauft, der angeblich ins Ausland exportiert werden sollte. In Wirklichkeit wurde er auf den „Pelikan" verladen, von dem die „Inge" auf hoher See den Sprit übernahm und ihn dann auf der Oder nach Deutschland einschmuggelte. In

Geheimtanks mit doppelten Böden

konnte die „Inge" dreitausend Liter Sprit fassen. Während der unverzollte Sprit mit etwa 40 Pfennig je Liter gekauft wurde, wurde er für durchschnittlich vier Mark weiter verkauft. Nachdem die „Inge" bereits vierzehn Fahrten dieser Art hinter sich hatte, fiel sie Beamten der Zollfahndungsstelle in Schwedt an der Oder auf, wo das Schiff im Oktober 1926 wegen einer Havarie Aufenthalt nehmen mußte. Eine Durchsuchung ergab, daß sich in den Geheimtanks 2500 Liter Sprit befanden.

Im Mittelpunkt des Prozesses steht neben dem Kommerzienrat Karl Lindemann als Geldgeber insbesondere der Angestellte Wilhelm Bauer, der schon seit dem Jahre 1923 den

Spritschmuggel im größten Stil

betreibt. Nach seiner Darstellung ist der Spritschmuggel für ihn eine Art Sport. Erst kürzlich wieder hat man ihn in Hamburg bei einem Spritschmuggel ertappt. Er wurde aus der dortigen Untersuchungshaft zu diesem Prozeß nach Berlin überführt. Bei den Spritschmugglerfahrten war er der Kapitän der „Inge". Er ist mehrfach schon in andere Spritschmuggelaffären verwickelt gewesen. Für den Prozeß sind vier Wochen in Aussicht genommen.

Ein Frachtdampfer in Seenot.

TU. Newyork, 19. Nov. 1000 Meilen östlich von Boston ist der schwedische Frachtdampfer „Ovidia" mit 50 Mann Besatzung an Bord in Seenot geraten. Funksprüchen von der „Ovidia" zufolge dringt Wasser in den Dampfer, wobei die Lage insofern ernst geworden ist, als die Schiffspumpen nicht in Ordnung sind. Der amerikanische Passagierdampfer „America" und andere Schiffe sind der „Ovidia" zu Hilfe geeilt.

Wie die „Mauretania" durch Funkspruch mitteilt, konnte sie den in Seenot geratenen schwedischen Dampfer „Ovidia" rechtzeitig erreichen und die gesamte Besatzung aufnehmen.

Ein schwedischer Dampfer vermißt.

TU. Stockholm, 19. Nov. In Stockholm befürchtet man, daß der schwedische Dampfer „Tanja" mit 15 Mann Besatzung bei dem Sturm der letzten Tage untergegangen ist. „Tanja" war bereits am 9. November von Danzig abgegangen, hat aber den Bestimmungsort Trollhätta nicht erreicht. Am Dienstag wurden zwei Marineflugzeuge von Karlskrona ausgeschickt, um an der schwedischen Küste entlang Ausschau zu halten. Die Suche verlief jedoch erfolglos. Von Riga wird gemeldet, daß Wrackteile eines schwedischen Schiffes an Land getrieben worden sind.

Milderung der Konkurrenz

in der internationalen Personenschiffahrt?

H. **London,** 19. Nov. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wie ich von zuverlässiger englischer Seite höre, ist der Schiffahrtsagentur des vereinigten Königreiches ein Vorschlag zugegangen, dessen eigentlicher Zweck es ist, die Konkurrenzverhältnisse in der internationalen Personenschiffahrt zu mildern. Die Anregung besagt, daß alle Reedereien, die Schiffe über 15 000 Tonnen bauen, unter keinen Umständen eine Subvention irgend welcher Art entgegennehmen sollen. In englischen Schiffahrtskreisen zeigt man sich, wie ich höre, an dem Vorschlag sehr interessiert, glaubt jedoch gewisse Schwierigkeiten bei seiner eventuellen Verwirklichung erkennen zu müssen. Es wird der Standpunkt vertreten, daß die englische Schiffahrt von Subventionen nicht abhängig ist und daß auch die Abmachungen der Cunard-Line mit der englischen Regierung über die Versicherung der beiden Riesendampfer nicht als solche zu gelten haben. Betroffen würden nach Londoner Auffassung in erster Linie Amerika, Italien und Frankreich. Man ist jedoch skeptisch, ob von diesen Ländern Verständnis für eine Anregung der geschilderten Art erwartet werden könne.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 20. November.

Landestheater: Der Waffenschmied, ½8 bis 10 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Schmitz-Weißweiler „Der müde Anton", 8 Uhr.
Volksnat. Reichsvereinigung: Vortrag „Unsere tagespolitische Arbeit" im Moninger, ½9 Uhr.
Vier Jahreszeiten: Klavierabend Hedwig Akal und E. Hasselberger, 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbilder-Vorführungen (Rheinwaldungen) im Vereinslokal.
Kaffee des Westens: Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Tanz-Tee, 4 Uhr. — Abends: Neues Künstler-Programm und Tanz.
Schauburg: Kohlhiesels Töchter.
Residenz-Lichtspiele: Der Tiger.
Palast-Lichtspiele: Der weiße Teufel.
Union-Theater: Achtung, Autodiebe!
Gloria-Palast: Der Sohn der weißen Berge.
Kammer-Lichtspiele: Liebesparade. — Tonfilm-Beiprogramm.

Sonderangebot

I. **Mantelstoffe,** reine Wolle, 140 cm brt. . . . Ottomans **3.95,** diverse **2.95**

II. **Popeline, Schattenripse,** reine Wolle, 80 u. 90 cm brt., auch marine und schwarz **1.95**

SCHNEYER

Der Dichter und der Tabak.

Von

Hans Heßler.

Vielleicht hat sich der verehrte Leser einmal an dem kleinen Aufsatz von Otto Ernst „Vom Rauch- und Brandopfer" erfreut, in dem angenehm über die seelischen Vorzüge einzelner Zigarettensorten und -Formats geplaudert wird. Otto Ernst ist wohl einer der letzten Priester des Tabaks gewesen, den man heute als Selbstverständlichkeit hinnimmt; in den modernen Romanen steckt sich der Held (oder die Heldin) eine Zigarette an, wenn der Dichter ihre Nervosität andeuten will, die durch das narkotische Kraut beschwichtigt wird. Ehemals, als der Tabak noch ein umstrittenes Objekt und eine Neuheit war, geschah es oft, daß Dichter ganze Rauch-Oden dichteten. Jener Schlesier, Johann Christian Günther, von dem Goethe philisterhaft sagt, ihm sei sein Leben wie sein Dichten zerronnen, war in allen zeitgemäßen Lastern wohl erfahren, er huldigte dem Alkohol und fröhnte natürlich dem Tabak. Er hat das „Lob des Knaster-Tobacks" in einem langen Poem gesungen, das die „Nahrung edler Geister — aller Sorgen Meister" verherrlicht. In der „Kleinen Chronik der Anna Magdalena Bach" findet sich ein kleines Lied, das Johann Sebastian über seine Pfeiffe aufschrieb, und Anna Magdalena entwirft dazu folgendes hübsche Familienbild: „Ich liebte die Melodie zu diesen Worten so sehr, daß ich sie eines Tages für Sopran nach G-Moll transponierte und mich, das Liedchen singend, am Spinett niederließ, während Sebastian den Rauch in langen Zügen von sich stieß. Er ergötzte sich sehr an meinem Liedchen und sagte: „Die Melodie liegt deiner Stimme so gut, viel besser wie Tabak deinem Mündchen stehen würde, kleines Mütterchen. Laß mich niemals eine Pfeife zwischen deinen Lippen sehen", fuhr er mit gespielter Ernsthaftigkeit fort, „du würdest keinen Kuß mehr von mir bekommen."

Auch Nikolaus Lenau war einer der leidenschaftlichen Dichter-Raucher, und in der kleinen Klassiker-Zentrale Weimars rauchten oder schnupften sie sämtlich: der Herzog Karl August, Schiller, der ganze Kreis — außer Goethe, der gegen dieses Laster die stärkste Abneigung hegte, obwohl seine Mutter, Frau Aja, gerne ein „prißgen Tabak" nahm, denn dann ging ihr das Schreiben „wie geschmirt". Goethe aber haßte einige Dinge wie Gift und Schlangen: Wanzen, Knoblauch und Rauch des Tabaks. So lobte er den „reinlichen Lavater", aber Basedow hinterließ eine schlechte Erinnerung, weil er nicht auf sein Aeußeres merkte und ununterbrochen schlechten Tabak rauchte, den er mit einem häßlich dunstenden Schwamm ansteckte.

❋

Bismarck liebte die Zigarre, die übrigens in der Weltproduktion immer mehr von der Zigarette verdrängt wird, und sagte zu Jules Favre, der als Unterhändler im deutschen Hauptquartier erschien, daß die Zigarre in der Hand die physischen Bewegungen pariere: „Die Zigarre ist eine Ablenkung, dieser blaue Rauch, der in Spiralen aufsteigt, und dem man ganz unwillkürlich mit den Augen folgt, betört Sie und macht Sie entgegenkommender; man ist glücklicher. Das Auge ist beschäftigt, die Hand zurückgehalten, Geruch- und Geschmacksinn befriedigt, man ist sehr geneigt, sich wechselseitige Konzessionen zu machen, und für uns Diplomaten ist es nun einmal unser Brot, ununterbrochen gegenseitige Konzessionen zu machen. Sie als Raucher haben mir als Nichtraucher gegenüber einen Vorteil. Sie sind wachsamer als ich. Aber auch einen Nachteil, Sie sind eher geneigt, aufzufahren, dem ersten Impuls zu folgen".

Musik in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die Oper der württembergischen Landestheater hat so ziemlich allen Ehrgeiz in bezug auf neue Experimentiermusik aufgegeben. Der Konservativismus hat gesiegt. Man rechnet heute mit Zahlen, man sieht nicht auf die Kunst, sondern auf die Kasse. Trotzdem: die Oper in Württemberg kann und wird sich nicht rentieren, auch dann nicht, wenn gangbare Reportoireopern neu inszeniert und geschliffen werden. An Neuheiten kamen auf den Spielplan die in Karlsruhe schon längst bekannte „Angelina" von Rossini. Ein heiteres Werkchen, ein Aushauch genialer Rokokomusik, ein al fresco voll Grazie und Melodie. Die Inszenierung war nicht historisch und nicht Märchen. So ein Zwischengebilde wie vieles an der Stuttgarter Oper. Man wagt sich nicht zu entscheiden. Frl. Roster in der Titelrolle eine ausgezeichnete Koloratursängerin. Dann folgte Hans Pfitzners „Rose vom Liebesgarten" in der alten Inszenierung von Prätorius, München. Dieses hochromantische Werk ist wohl eines der schönsten Musterbeispiele für die Tatsache, daß man mit bloßer Gesinnung und Herzensreinheit noch kein wirkungsvolles Theater machen kann. Pfitzners Musik bleibt in den schönsten Stellen episch, naturlyrisch. Pathos mißlingt ihm. Eine Fülle von Einzelschönheiten in einem unmöglichen Rahmen, das ist das Schicksal dieser Oper, die besser eine Kantate wäre. Generalmusikdirektor Leonhardt dirigiert die ihm verwandte Musik mit viel Liebe und das Orchester spielt besser und dynamischer als sonst. Trotzdem Frl. Teschenmacher, die sich in Stuttgart schon mit ihrer bühnenkünstlerisch hervorragenden Aida volle Sympathie erworben hatte, als Minneleide überaus innig sang, gab es am Schluß nur den unentwegten Beifall einer treuen Pfitznergemeinde. — Das zweite Symphoniekonzert des Staatsorchesters brachte Werke von Gerhard von Keußler. Eine Symphonie in C-dur blieb in einem dilettantischen Tohuwabohu von Form und Inhalt stecken. Etwas Monomanisches haftet der Keußlerschen Musik an, es ist wildgewordener Idealismus, der alles Maß verloren hat und nicht potent genug ist, um zu gestalten, was er erlebt. Die vaterländische Tondichtung „Die Burg" für Knabenchor, Alt und Orchester war verständlicher, trotz eines übersymbolisierten Textes. Wagner und Pfitzner standen Schutzengel. Keußler, der selbst dirigierte, konnte mit dem letzteren Werk, das in der Altistin Emmy Reiendorff eine hingebende Interpretin fand, das Publikum erwärmen. Dr. E. M.

Karlsruher Kunstausstellungen:

Kunsthaus Büchle.

Es sind meist alte Bekannte, die wir hier sehen. Doch macht Albert Fink eine Ausnahme mit seinen deutsch-betonten Bildern, z. B. dem „Alten vom Berge", der das blonde Mädchen betreut. Gut zusammengefaßt sind die landschaftlichen Arbeiten aus dem Gebiet der Hornisgrinde, worunter ich dem Blick ins „Achertal" den Vorzug geben möchte. Tüchtig in ihrer Art sind die farbig vertieften Landschaften von Heinrich Brenneisen, z. B. die Schwarzwaldhöfe, der Bauernstrauß und anderes. Seinen beliebten Schwarzwaldhof mit der Ruine Waldau stellt Aug. Gebhard in seiner bekannten klaren und detailfreudigen Art wieder einmal vor. Strandbilder sind eine Spezialität von Hempfing, ob von der Ostsee, ob vom Rhein, immer sind's hübsche Mägdelein. — Sehr reizvoll ist das alte biedermeierliche Damenbildnis des früheren Hofmalers Wagner. A. Luntz findet den Frühling am schönsten in der Umgebung altertümlicher Schwabenstädtchen mit ihren Ziegeldächern usw. — Die Zusammenstellung von Kühen und Wasser gibt gute Effekte, wie man bei A. Hüfmeier erneut bestätigt findet. A. Imgraben hält einen freundlichen Blick auf den Odenwald mit einem Kornfeld fest. W.E.O.

❋

Vortrag über Lucas Cranach. Die Karlsruher Kunsthalle besitzt eine große Anzahl von Gemälden L. Cranachs. Darum war es lohnend und lehrreich, sie von einem Kenner des Meisters in den Zusammenhang seines Gesamtschaffens eingeordnet zu sehen. Leider lief das Resultat darauf hinaus, daß wir gerade keines der besten Meisterwerke besitzen, sondern zum Teil nur Schöpfungen aus seiner Werkstatt. Damit war eine Seite jenes spätmittelalterlichen Kunstbetriebs berührt, die für die ganze Produktion überaus wichtig ist. Sie faßt in allererster Linie auf dem Handwerk, auf der festgefügten Beherrschung aller technischen Mittel von der weißen Grundierung an bis zur letzten feinen Pinsel-Lasierung. Aber innerhalb dieser Gebundenheit und Ordnung entfaltete sich die individuelle Persönlichkeit des einzelnen Schöpfers. Bei Cranach, mit dem Vornamen des Evangelisten und Maler-Schutzpatrons, war diese Persönlichkeit sehr stark, teilweise robust, volkhaft-derb, sinnenfroh und auch pathetisch. Dies wurde im einzelnen an Gemälden und Holzschnitten, an Bildnissen, frommen Tafeln und graphischen Arbeiten in Lichtbildern und eingehenden Erläuterungen vonseiten des Vortragenden, Freiherrn Eberhard Schenk zu Schweinsberg, Direktor der Gemäldegalerie in Wiesbaden, klar gestellt und mit notwendigen Einzelausführungen deutlich und eingängig demonstriert. Es fielen dabei allerlei Streiflichter auf die zeitliche und örtliche Umgebung des Meisters, zu der Luther gehört, den er mehrfach gemalt hat. Die Richtung des Vortrags bewegte sich auf das Ziel des Sehenlernens zu, und das ist für Laien immer aufschlußreich und wird, wie auch diesesmal dankbar begrüßt. W. E. O.

Wahlnachklänge.

Die Bilanz des 16. Novembers.

ak. Langsam kommen nunmehr die Rechenstifte zur Ruhe, die in der Nacht von Sonntag auf Montag so emsig addierten, dividierten, in Zweisätzen Prozente errechneten, Verteilungsquoten suchten und zum Schlusse Gewinn- und Verlustrechnung der Parteien aufstellten. Aber, wie bei den Gemeindewahlen des Jahres 1926, plätschern immer noch tagtäglich Einzelergebnisse aus dem ganzen Lande nach, die zwar das Bild, das sich in den frühen Morgenstunden des Montags aus dem Zahlengewirr herausschälte, abrunden, aber nur ganz geringfügig ändern. Auch heute noch besteht die Formel zu Recht, auf die die „Badische Presse" in der Wahlnacht die vorliegenden Ergebnisse gebracht hatte: „Die Nationalsozialisten haben ihren Siegeszug, den sie seit den Wahlen in Sachsen und Thüringen begannen, fortgesetzt und die gesamte Front der Parteien durch einen starken Einbruch aufgerollt. Die Zusammensetzung der Gemeindevertretungen hat sich völlig verschoben und wird gegen früher ein ganz anderes Bild bieten, da die Nationalsozialisten bisher nicht in ihnen vertreten waren, jetzt aber in vielen Städten zur größten Partei geworden sind. Der Zuwachs der Nationalsozialisten geht in erster Linie auf Kosten der bürgerlichen Parteien, die zum Teil starke Einbußen zu verzeichnen haben, aber in einem nicht geringen Maße auch auf Kosten der Sozialdemokraten, die einen erheblichen Rückschlag erlitten haben. Auch das Zentrum hat Mandatsverluste zu verzeichnen, doch nicht in dem Ausmaß wie die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei und die Deutschnationalen. Zum Teil sind die Verluststimmen dieser Parteien dem Evang. Volksdienst zugute gekommen, der ähnlich wie bei den Reichstagswahlen abgeschnitten hat. Die alten Arbeitsgemeinschaften der Gemeindevertretungen werden zu einem großen Teil nicht mehr aufrecht erhalten bleiben können oder in ihrer Tätigkeit durch das Uebergewicht der Nationalsozialisten in starker Weise beeinflußt werden."

Nachdem nun aber die erste Wochenhälfte dieses Bild ergänzt hat, lohnt es sich doch, noch einmal den großen Linien nachzuspüren, die am 16. November zutage getreten sind. Vor allem hat sich gezeigt, daß die Wahlbeteiligung nicht in dem Maße auf den Prozentsatz der Gemeindewahlen 1926 zurückgesunken ist, wie allgemein befürchtet wurde, und der damals nur 46 v. H. betrug. Die regere Wahlbeteiligung ist aber in der Hauptsache auf die stimmungsmäßigen Nachwirkungen der Reichstagswahlen vom September d. J. zurückzuführen, deren fieberhafte Erregung noch allenthalben nachzitterte. Gerade auch bei der Abstimmungsstärke sind außerordentliche lokale Unterschiede festzustellen. Gingen mancherorts nur etwas über 30. v. H. der wahlbeteiligten Bürgerschaft zur Urne, so brachte es beispielsweise Meßkirch auf 95 v. H., Bauland und Taubergrund bis auf fast 90 v. H. Wahlbeteiligung. Auf der anderen Seite brachte es aber der nur sechswöchentliche Abstand dieser beiden Wahlen mit sich, daß die Wahlagition der noch vom September her abgekämpften Parteien im allgemeinen in recht geruhsamen Bahnen verlief. Daß diese Wahlsäumigkeit in erster Linie in jenen Bürgerkreisen zu finden ist, die ihre politische Vertretung in den sogenannten Mittelparteien haben, ist eine von Wahl zu Wahl immer deutlicher erhärtete Erscheinung, und weithin hat auch bei den Gemeindewahlen die Partei der Nichtwähler den größten „Achtungserfolg" errungen. Wie sehr es aber auch bei diesen Wahlen auf jede einzelne Stimme ankam, zeigt der Umstand, daß beispielsweise der Zentrumspartei in Mannheim nur ganze 27 Stimmen fehlten, um das 15. Stadtverordnetenmandat für sie zu sichern.

Bei jedem Rennen um Mandate und parteipolitische Machtstellungen sind erklärlicherweise die straff organisierten Parteien wie Zentrum, Sozialdemokratie und Nationalsozialisten von vornherein im Vorteil. Daß aber der katastrophale Rückgang der Mittelparteien, wie Deutsche Volkspartei und Staatspartei, nicht allein auf mangelnde Organisation, sondern auch auf mangelnde Aufklärung und Bearbeitung der Wählermassen durch diese Parteien zurückzuführen ist, haben wir bereits nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen festgestellt. Diese Feststellung wurde uns von den fraglichen Parteien teilweise verargt, kann aber jetzt mit einer ähnlichen Auffassung der Mannheimer „Volksstimme" belegt werden — von der man eher eine nach der Seite politischer Arbeit, Weltanschauung und Wirtschaftstheorien gehende Kritik erwartet hätte —, die weniger hämisch als chronistisch in ihrer Wahlbetrachtung schrieb: „Demokraten und Volksparteiler haben während des Wahlkampfes von ihrem Dasein kaum ein Lebenszeichen gegeben. Das, was in den letzten 4 Tagen an Wahlpropaganda für diese beiden Parteien gemacht wurde, hinterläßt bei den bürgerlichen Wählern den Eindruck, als seien beide schon längst seelig entschlafen." Uns will scheinen, daß dieses Symptom nicht berechtigter Resignation nicht nur auf die Verhältnisse in der Industrie- und Handelsstadt am Rhein und Neckar zuträfe.

Unwillkürlich muß man bei der Feststellung des Verfalls der nichtklerikalen bürgerlichen Parteien auch die Parole der Sammlung des Bürgertums auf ihre Zugkraft oder ihr Versagen hin untersuchen. Der Wahlausfall ist ein neuer Beweis dafür, daß die allenthalben, im Lande namentlich von der Deutschen Volkspartei ausgegebene — aber nur in geringem Umfange befolgte — Sammlungslosung eine zwingende Notwendigkeit ist. Statt Sammlung erlebte man aber auch bei diesen Gemeindewahlen weitere Zersplitterung der bürgerlichen Wähler, sah man neue Listen mit neuen, und oft nur mit der Elle nachzumessenden Namen. Und der Erfolg? Ueberall ein weiterer Rückgang des bürgerlichen Einflusses, der gegenüber den Massenparteien des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Nationalsozialisten in der Waagschale kommunalpolitischer Entscheidungen meist federleicht wiegt. Es ist bitter, diese Feststellung machen zu müssen, zumal es nicht die schlechteste Rathauspolitik war, die die bürgerlichen Mittelparteien trieben. Weithin kann man der Auffassung begegnen, daß das Bürgertum, das auf die erste Erfüllung der Einigungsversprechungen mit heißem Herzen und mit fiebernder Ungeduld wartete, ob des Versagens der Parteiinstanzen verbittert seine Zelte im parteipolitischen Niemandsland aufschlug oder zum Radikalismus hinüberwechselte? Wir wollen nicht Schuld und Fehler ergründen, müssen aber doch darauf hinweisen, daß hier Fehler — nicht bei den badischen verantwortlichen Stellen — gemacht worden sein müssen, die nicht in Fragen des Programms und der Ideologie zu suchen sind. Es muß doch zu denken geben, daß Volkspartei und Staatspartei in Baden bei den Reichstagswahlen 1928 noch 16.5 v. H. der Wählerstimmen erhielten, bei den Reichstagswahlen 1930 die Einheitsliste aber nur einen Stimmenanteil von 9.7 v. H. erhielt und die beiden Parteien bei den Gemeindewahlen die Hauptleidtragenden sind.

In gleichem Maße versagten die Gemeindewähler der Deutschnationalen Volkspartei das Vertrauen, die in Karlsruhe in einem Zeitraum von 9 Wochen 35 v. H. der Reichstagswahlstimmen verlor, hier 7, in Heidelberg gar 16 und in Baden-Baden alle Rathaussitze einbüßte. Dieses Bild des Parteischwundes ergibt sich landauf, landab, auch nicht erst seit dem 16. November. Hatte die Deutschnationale Volkspartei bei der Reichstagswahl 1928 noch 8,1 v. H. sämtlicher Stimmen auf sich vereinigen können, so schrumpfte dieser Hundertsatz 1930 auf 2,8 zusammen. Ihr Erbe trat neben den Nationalsozialisten der Evangelische Volksdienst an, der überall, wo er einmal Fuß gefaßt hat, in stetem Fortschreiten begriffen ist. So hat die evangelische klerikale Partei in dem einen Jahre, das zwischen der letztjährigen Landtagswahl und den Wahlen vom 14. September liegt, ihren Stimmen-Hundertsatz von 3,8 auf 4,9 erhöhen können und trotz lokaler Rückschläge bei den Gemeindewahlen, wie beispielsweise in Karlsruhe, ihre Positionen gut gehalten. Auch die Wirtschaftspartei blieb von dem Stimmenrückgang im bürgerlichen Lager nicht unberührt, wenn auch nicht in dem Umfange wie die übrigen Mittelparteien.

Die unselige Zersplitterung des Bürgertums hat in der neuzeitlichen Parteigeschichte ein bewundernswertes Gegenstück in dem festgefügten Zentrumsturm, in den da und dort wohl die Nationalsozialisten oder Konkurrenzunternehmen wie „Katholische Volkspartei" — die beispielsweise in Rauenberg mit ihren 205 Stimmen nur um 63 Stimmen hinter dem Zentrum zurückblieb — oder „Zentrum II" Breschen schlugen, der aber nach wie vor als unerschütterliches Bollwerk dasteht. Das schließt natürlich nicht aus, daß auch das Zentrum überraschend stark die Launenhaftigkeit und Wankelmütigkeit seiner Anhänger zu verspüren bekam, in Karlsruhe gegenüber den Reichstagswahlen 25 v. H. einbüßte und in Offenburg, wo es 9 Mandate verlor, in Baden-Baden, wo es 5 v. H. abtreten mußte, ausgesprochene Schlappen erlitt. Auch anderwärts, selbst in ausschließlich katholischen Gegenden hatte es Stimmenrückgang zu verzeichnen. Mögen dies auch mehr als Schönheitsfehler sein, so ändern sie an dem Gesamtbild nicht allzu viel. Es läßt sich natürlich nicht übersehen, daß sich zu Gunsten dieser weltanschaulich eindeutigst bestimmten Partei das Frauenstimmrecht auswirkt. Vergleiche lassen hier ganz lehrreiche Rückschlüsse zu. So übertrafen die am letzten Sonntag in Baden-Baden für das Zentrum abgegebenen Frauenstimmen die Männerstimmen um mehr als das Doppelte — in einem Wahlbezirke stehen 108 Frauenstimmen nur 19 Männerstimmen gegenüber —, in Konstanz gaben 1642 Männer und 2978 Frauen dem Zentrum ihre Stimme. (Das gleiche Verhältnis besteht übrigens auch für den Evangelischen Volksdienst, der in Konstanz 118 Männer- und 219 Frauenstimmen erhielt.)

Weniger zufrieden mit dem Ausfall der Gemeindewahlen zeigt sich nach dem Eingeständnis ihrer Parteipresse die Sozialdemokratische Partei. Sie schließt im allgemeinen mit einem Verlustkonto ab, auf das in Karlsruhe, Heidelberg und Triberg 6, in Furtwangen gar 8, in Mannheim 4 frühere Sitze zu verbuchen sind. Daß ihre Anhänger aber nicht nur in das kommunistische, sondern auch in das nationalsozialistische Lager hinüberwechselten, zeigt besonders der Mannheimer Wahlausgang, wo die Anhänger Adolf Hitlers mindestens ein Mandat aus früher sozialdemokratischen Händen entgegennahmen. Ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen war bereits bei der letzten Reichstagswahl festzustellen. Gegenüber 1928 sank der sozialdemokratische Anteil an der Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmen um 4,6 v. H., die Amtsbezirke, in denen sie die stärkste Partei ist, sanken von 7 auf 2, und die Zahl der Gemeinden, in denen die Sozialdemokratie 50 v. H. und mehr aller Stimmen erhielt, von 25 auf 4. Das sind für die Parteileitung gewiß bedenkliche Anzeichen, wenn man auch nicht unbedingt mit der „Bodensee-Zeitung" der Meinung zu sein braucht, es habe überhaupt so allmählich den Anschein, als ob die sozialdemokratische Partei anfange, in ihren Grundfesten erschüttert zu werden."

Die gleiche Unzufriedenheit bekundet die kommunistische Parteileitung über den Ausfall der Gemeindewahlen, wobei sie geneigt ist, für ihre Verluste „Wahlen unter Polizeiterror" verantwortlich zu machen. Im ganzen haben die Kommunisten einen Stimmenrückgang zu verzeichnen; wie lokal verschieden aber die Gunst des 16. November für die Vorkämpfer Moskaus waren, ergibt folgende einfache Gegenüberstellung: Konstanz —5, Radolfzell +2, Singen +8, Triberg +6, Offenburg +7, Kehl —3 Sitze. Aber das Mißbehagen bei der Parteileitung ist groß, und sie kanzelt in ihrem Mannheimer Parteiblatt die Unterorgane also ab: „Unsere Parteiorganisationen haben es noch nicht verstanden, einen zähen dauerhaften Kampf gegen Zentrum und Nationalsozialisten zu führen. Den Nationalsozialisten ist es gelungen, große Teile der Arbeiterschaft für sich zu gewinnen. (!)

Es ist unbestreitbar, daß die Nationalsozialisten die eigentlichen Sieger des letzten Sonntags sind, und daß die Hitler-Welle bei den Reichstagswahlen noch nicht auf ihrem Höchststande angekommen war. In einer Reihe von großen und mittleren Städten, wie Karlsruhe, Heidelberg, Kehl, Lahr, Müllheim, Bretten, Rastatt, Pforzheim, Schwetzingen sind die Nationalsozialisten die stärkste Partei, und in anderen Gemeinden stellen sie einen Machtfaktor dar, der den Ausschlag in der Gemeindeverwaltung geben wird. Dabei braucht nicht einmal festzustehen, daß alle Wähler aus Liebe zu den nationalsozialistischen Kandidaten oder zu Adolf Hitler — in Offenburg, wo Hitler in einer überfüllten Massenversammlung sprach, gingen die Stimmen gegenüber der Reichstagswahl sogar um über 600 zurück — die nationalsozialistische Liste wählten. Aber ihnen gefiel die radikale Opposition der Partei, ihnen gefiel, daß diese in der Sprechweise des Volkes weiß als weiß und schwarz als schwarz gelten ließ und in ihren Reden der weitgehenden Verbitterung über heutige Notzeiten, über Mißstände und Ungerechtigkeiten ventilartig Ausdruck gab. Nun ziehen die Nationalsozialisten in alle Rathäuser, Bezirke und Kreise ein, was vom Standpunkt der Politik durchaus kein Fehler zu sein braucht. Im Gegenteil, Kommunalpolitik ist stets für alle Parteien ein Prüfstein gewesen und wird es auch für die Nationalsozialisten sein, besonders in dem Sinne, ob sie zu praktischer, positiver Arbeit befähigt und bereit sind. In dieser Beziehung ist die Mahnung durchaus beachtlich, die die nationalsozialistische Parteileitung in Baden im „Führer" an die nationalsozialistischen Gemeindevertreter hinausgehen läßt: „Jetzt heißt es arbeiten, arbeiten, arbeiten! Wer versagt oder mißrät, der wird ausgeschieden aus der Auswahl der nationalsozialistischen Kämpfer. Bei uns gibt es kein Entschuldigen. Sauberkeit, Ehrlichkeit und Charakter!" Wird diese Mahnung zur Arbeit und politischen Sauberkeit von den Rathausvertretern dieser Partei überall beachtet, dann wird das Volk nach Ablauf der Probezeit auch geneigt sein, das anzuerkennen und auch das Gute, das dieser Bewegung mit ihrem großen Idealismus anhaftet, lobend festzustellen.

Auftakt zur Landtagsarbeit.

Deutsche Volkspartei gegen Schaffung eines Wirtschaftsministeriums.

Im Landtag hielten heute fast sämtliche Fraktionen und Gruppen Sitzungen ab.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Badischen Landtag trat am Mittwoch zu ihrer ersten Fraktionssitzung vor Beginn des neuen Landtagssession zusammen. Zum Fraktionsvorsitzenden wurde Abgeordneter Dr. Mattes, zum Stellvertreter Abgeordneter Bauer, zum Schriftführer Professor Dr. Horn gewählt. Ebenso trat in der Besetzung der Ausschüsse keine Personaländerung ein. Abgeordneter Bauer berichtete über die Sitzung des Landständischen Ausschusses.

In der allgemeinen politischen Aussprache wurde festgestellt, daß Fraktion und Parteileitung der kürzlich in der „Badischen Presse" gemachten Anregung auf Schaffung eines Wirtschaftsministeriums vollkommen fernstehen und die Schaffung weiterer Ministerien einmütig ablehnen.

*

Diese Feststellung der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion trifft durchaus zu, wie auch der in Nr. 531 der „Badischen Presse" veröffentlichte Aufsatz „Hätten wir einen Wirtschaftsminister . . ." mit dem Namen des Verfassers, Dr. Graff-Freiburg, gezeichnet war. Die Auffassungen und Vorschläge des Verfassers haben aber nicht nur in Baden Beachtung gefunden. Dies beweist auch der Umstand, daß das „Neue Stuttgarter Tagblatt" diesen Aufsatz zum größten Teil wiedergibt und ihm folgende Sätze vorausschickt:

„Es hat auch in Württemberg eine Zeit gegeben, in der man das Wirtschaftsministerium als eine überflüssige Angelegenheit ansah. Diese Auffassung ist für normale wirtschaftliche Perioden gewiß durchaus einleuchtend, und auch hinsichtlich der Behördenorganisation hat sie, vom Standpunkt der Theorie aus gesehen, sehr viel für sich. Nimmt man jedoch die Praxis zum Maßstab für das Werturteil, so wird zuzugeben sein, daß in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten wie heute ein besonderes Wirtschaftsministerium, mit Weitblick und Tatkraft geleitet, durchaus am Platze ist. Jedenfalls wird nach den Erfolgen, die vor allem im Lauf der letzten Monate vom württembergischen Wirtschaftsminister in der Frage der Verkehrsförderung und Arbeitsbeschaffung erzielt worden sind, nur noch theoretischer Dogmatismus im heutigen Augenblick das Wirtschaftsministerium als eine unnötige Einrichtung bezeichnen können. Mit den Urteilen, die uns in wachsender Häufigkeit aus allen Teilen des Landes ohne Rücksicht auf die politische Einstellung zugehen, stimmen auch die Ausführungen überein, die in der „Badischen Presse" Nr. 530/31 unter der Ueberschrift: „Hätten wir einen Wirtschaftsminister . . ." von Dr. Graff-Freiburg gemacht werden. Die Ausführungen sind lehrreich genug, uns zu veranlassen, unseren Lesern das Wichtigste daraus zu unterbreiten."

Der Stand der badischen Finanzen.

Kürzung der Abgeordnetendiäten um 20 Prozent.

Die Hauptbilanz der Amortisationskasse auf 31. März 1930 verglichen mit jener vom 31. März 1929 ergibt folgendes Bild. Die Summe des Vermögens beträgt 155 932 007 gegen 151 589 307 in 1929, also 4 342 700 RM. mehr, die der Schulden 124 036 629 gegen 120 245 405, danach 3 791 224 RM. Mehrverschuldung. Der reine Vermögensstand ist 31 895 378 RM., der sich um 551 476 RM. gegen 1929 verbessert hat. Die für die allgemeine Verwaltung für wirtschaftliche Unternehmungen und für die Wohnungsfürsorge verwendeten Anlehensmittel haben sich von 59,9 Mill. RM. auf 57,4 Mill. oder um 2,4 Mill. RM. vermindert. An Ertrag aus der Beteiligung des Staates an wirtschaftlichen Unternehmungen wurden 162 907 RM. weniger erzielt, als im Voranschlag vorgesehen. Dies rührt vom schlechten Geschäftsgang der Rheinschiffahrt her. Der Wirtschaftsfonds belief sich am 1. April 1930 auf 8 696 980 RM. Das gesamte Domänengrundstocksvermögen betrug am 1. April 1930 rund 232¼ Mill. RM. Die abgesonderten Gemarkungen sind jetzt fast alle aufgehoben. Nach einem gemeinsamen Beschluß aller im Vertrauensmännerausschuß vertretenen Fraktionen sollen die Diäten der Landtagsabgeordneten mit sofortiger Wirkung um 20 Prozent gekürzt werden. Am 22 November 1930 wird der Staatsgerichtshof über die Klage Badens gegen das Reich wegen Besetzung eines Verwaltungsratspostens in der Reichsbahn entscheiden.

Trauerkundgebung der Zentrumsfraktion für Prälat Dr. Schofer.

Die Zentrumsfraktion des Landtages vereinigte sich am Mittwoch vormittag in ihrem sinnig geschmückten Fraktionszimmer zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung für den verstorbenen Parteichef, Prälat Dr. Schofer. Der Fraktionsvorsitzende, Präsident Dr. Baumgartner, gab in bewegten Worten dem Schmerze über den schweren Verlust Ausdruck, den die Partei und Fraktion durch den Tod des hervorragenden Führers erlitten hat, und würdigte dessen Lebensarbeit und großen Verdienste um Volk und Vaterland.

Abschlagsverteilung aus der Konkursmasse Kiefer.

— **Kehl**, 19. Nov. Im Nachlaßkonkursverfahren des verstorbenen Fabrikanten Ernst Kiefer-Kork findet nunmehr eine Abschlagsverteilung von rund 200 000 Mark auf die fast 2 Millionen betragende Passivsumme der nicht vorberechtigten Gläubiger statt. Die vorberechtigten Gläubiger sind, soweit ihre Forderungen anerkannt wurden, bereits befriedigt.

Gestörte Versammlung des Tannenbergbundes.

Mannheim, 19. Nov. Eine am Dienstag abgehaltene Versammlung des Tannenbergbundes versuchten die zahlreich im Saale anwesenden Nationalsozialisten durch Pfui-Rufe zu stören. Die Aufforderung des Einberufers, den Saal zu verlassen, beantworteten sie mit Geschrei. Erst auf die Aufforderung des inzwischen erschienenen Reichstagsabg. Lenz verließ der größere Teil der Nationalsozialisten den Saal. Ansammlungen auf der Straße wurden durch die Polizei zerstört. Dabei mußten vier Personen, die der Aufforderung der Polizei, weiterzugehen, keine Folge leisteten, vorläufig festgenommen werden.

General Rohde 80 Jahre alt.

Freiburg, 19. Nov. General a. D. Rohde kann in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Von 1900 bis 1903 war er Kommandeur des 9. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 170, 1903 wurde er Führer der 23. Infanteriebrigade, 1905 siedelte er nach Freiburg über. Sein ältester Sohn, Dr. Hans Rohde, ein zukunftsreicher Historiker, fiel als Kriegsfreiwilliger 1915 in den Karpathen.

Ronnefeldt's Tee
ist und bleibt der Beste!
statt Zugaben: „Qualität"

Trotz erheblichem Preisabbau
Heute letzter Tag.
Nochmals ganz gewaltig zurückgesetzte Preise für Strickwaren

erstklassige solide Qualitäten			
Damenpullover	3.75	5.75	7.50
Damenwesten	3.75	5.75	7.50
Herrenpullover	3.75	5.75	7.50
Herrenwesten	11.50	14.50	19.75
Pulloverkleider	11.50	15.50	19.75

Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. November 1930.

Wahl der Stadträte.

Sobald das amtliche endgültige Ergebnis über die Stadtverordnetenwahl vorliegt, müssen laut Gemeindewahlordnung die Wahlakten 8 Tage zur öffentlichen Einsicht ausgelegt werden. Sind Einsprachen gegen die Stadtverordnetenwahl eingegangen, so müssen sie von der staatlichen Aufsichtsbehörde erledigt werden. Erst dann kann die Stadtratswahl in Angriff genommen werden.

Die 24 Karlsruher Stadträte werden von den 84 Stadtverordneten gewählt. Gewählt werden kann jeder mindestens 25 Jahre alte wahlberechtigte Karlsruher, dessen Wahlrecht nicht ruht.) Den Wahltermin bestimmt der noch im Amt befindliche Stadtrat; vor 4 Jahren fand die Stadtratswahl am 6. Dezember statt. Für die Stadtratswahl gelten im allgemeinen die gleichen Grundsätze wie für die Stadtverordnetenwahl. Es wird also auch hier nach den Grundsätzen der Verhältniswahl und mit amtlichen Stimmzettel gewählt. Im Jahre 1926 hat bekanntlich eine eigentliche Wahlhandlung nicht stattgefunden, weil sämtliche Parteien sich auf eine Liste geeinigt hatten.

*

● **Einweihung des Karlsruher Studentenhauses.** Am Freitag, den 21. November, also am Tage vor der Feier des Rektoratswechsels, findet vormittags 11 Uhr die Einweihung des Karlsruher Studentenhauses statt.

= **Die Aufnahmeprüfung für die Sexta.** In dem Artikel über dieses Thema hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es muß richtig heißen: Schulkinder, die in den beiden Zeugnissen des vierten Schuljahres in einer öffentlichen Volksschule die Note „sehr gut" oder „gut" in der deutschen Sprache und im „Rechnen" haben, sind von der mündlichen und schriftlichen Prüfung befreit.

Der Evangelische Kirchenchor der Albpfarrei hatte am vergangenen Sonntag zu einem Volksliederabend eingeladen. Im Saal des „Schwarzen Adler" in Daxlanden versammelte sich eine große Zahl von Gemeindegliedern und Freunden des Kirchenchors. Der Vorsitzende, Herr Weigel, gab in seinen einleitenden Worten eine passende Einführung in die schöne, innige Welt des Volksliedes, in die uns der Abend versetzen sollte. Dann sang der Chor unter der bewährten Führung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Steuerwald, in frischem, hingebenden Vortrag all die verschiedenen Weisen. Man saß an sprudelnden Quellen, man hörte lebendige Urtöne, man verspürte wieder etwas von Gemüt und Seele. Wen sollte es nicht ergreifen, wenn die alten Lieder von Heimat und Vaterland, Liebe und Freude, Leid und Weh, von Morgen und Abend, von Schnitter Tod und all dem, was des Volkes Seele bewegt, erklingen? Von derselben tiefen Volkspoesie wußten auch die Lichtbilder zu erzählen. Es waren ganz vortreffliche Wiedergaben aus Rudolf Schäfers Bilderwappen, die jedes Herz begeistern müssen. So weckte der Abend in Gesang, Bild und Wort, Auge und Ohr erfreuend, wie Herr Direktor Dr. Günthel am Ende dankend betonte, wieder erneut die Liebe und das Verständnis für den reichen, unvergänglichen Schatz unserer Volkslieder. Epk.

§ **Autobrand.** Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwache nach der Reparaturwerkstätte Eberhardt in der Amalienstraße gerufen, wo durch Berührung der Benzinleitung mit dem elektrischen Fußschalter infolge Kurzschlusses ein Auto in Brand geraten war. Die Feuerwehr brauchte jedoch nicht mehr einzugreifen, da das Feuer von den Angestellten der Firma inzwischen gelöscht worden war.

§ **Diebstähle.** Am Dienstag wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle angezeigt.

Café Odeon. Heute Donnerstag abend ist großes Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle Franz Dolezel. Solist des Abends ist Herr Dolezel der die XII. Sonate von Paganini und Poeme von Fibich zum Vortrag bringt. Siehe auch die Anzeige.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 18. November: Pauline Andres, ledig, 42 Jahre alt, ohne Beruf; Margarete Bleiholder, ledig, 62 Jahre alt, Diakonisse; Erhard Noe, Ehemann, 76 Jahre alt, Geh. Oberfinanzrat; Elisabeth Lösch, 8 Jahre alt, Vater: Albert Lösch, Maurer.

Die Zukunft des Wohnungsbaues.

Kritische Bemerkungen von Regierungsbaumeister Arthur Brunisch.

Der planmäßigen Förderung des Wohnungsbaues in den letzten Jahren ist es zu danken, daß in Karlsruhe die Wohnungsnot fast ganz beseitigt ist. Bedarf besteht nur noch in billigen und gesunden Kleinwohnungen. Auch die Produktion dieser Wohnungsart ist im Jahre 1930 in Karlsruhe mit allen Mitteln gefördert worden. Ob künftig die Beschaffung neuer Wohnungen im bisherigen Umfang beibehalten werden kann, ist sehr zu bezweifeln. Wenn die aus der Gebäudesondersteuer bisher dem Wohnungsbau zugeflossenen Mittel in dem Umfange für den allgemeinen Finanzbedarf des Reiches frei gemacht werden müssen, wie dies aus den Zeitungsnachrichten zu entnehmen ist, so werden die bisher auf dem Arbeitsmarkt beschäftigten Kräfte nur noch zum Teil Verwendung finden können. Es droht also auch von diesem Wirtschaftszweig eine erhebliche Vermehrung des Heeres der Arbeitslosen.

Die Durchführung des Wohnungsbauprogrammes in den nächsten Monaten hängt für die Stadtverwaltung auf das engste mit dem Arbeitslosenproblem zusammen.

Das derzeitige Bestreben der Reichsregierung, dem Wohnungsmarkt eine möglichst weitgehende Hilfe zuteil werden zu lassen, ist die Veranlassung geworden, die Inanspruchnahme dieser Mittel davon abhängig zu machen, daß dabei Richtlinien beachtet werden, die als eine zentrale Regelung für das ganze Reich zur Beschaffung neuer Wohnungen anzusehen sind. Die Stadtverwaltungen sollen also auch in diesem Wirtschaftszweig Teile ihrer bisherigen Selbständigkeit zu Gunsten dieser Zentralisierung von Berlin aus aufgeben.

Man kann zweifelhaft darüber sein, ob eine derartige einschneidende Aenderung auf dem Wohnungsmarkt wirklich notwendig ist. Sicher ist jedenfalls, daß Karlsruhe niemals so große Fortschritte in der Beschaffung von Neubauwohnungen gemacht haben würde, wenn es auch in den vergangenen Jahren in dieser ausgesprochenen Form von Berlin abhängig gewesen wäre. Erstmals ist dies im Jahre 1930 mit der Bereitstellung von hundert Millionen Mark für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm in Erscheinung getreten. Die Bindungen, die in diesem Programm bezüglich der Begrenzung der Miethöhe und Wohnungsgröße enthalten waren, die weitgehenden Vorschriften über die Ausstattung im Innern und Aeußern waren gegenüber den bisherigen Gepflogenheiten auf dem Wohnungsmarkt etwas so grundsätzlich verschiedenes, daß die Stadtverwaltungen in große Verlegenheit gebracht wurden.

Nur ganz wenige Städte in Baden, wie z. B. Mannheim, verfügten über ausbaufähige Straßenzüge, in denen solche Wohnungen mit einer von vornherein festgesetzten, sehr reduzierten Höchstmiete gebaut werden konnten. Die Wohnungen, die bisher auf dem freien Wohnungsmarkt entstanden sind, konnten zu einer so billigen Monatsmiete nicht bereitgestellt werden. Dies wird auch für die Zukunft nicht möglich sein. Es besteht also die Gefahr, daß unter den Interessenten auf dem Wohnungsmarkt sich zwei Gruppen bilden, welche mit Wohnungen, die aus dem freien Wohnungsmarkt mit freier Mietbildung hervorgegangen sind und solche mit neugebauten Wohnungen, in denen die Miethöhe durch gesetzliche Vorschriften begrenzt ist.

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß durch solche Zwangsmaßnahmen die längst gewünschte Einführung der freieren Wohnungswirtschaft auch für die Zukunft wieder in Frage gestellt wird, abgesehen davon, daß zu den beiden vorhandenen Wohnungsgruppen den Altwohnungen und Neubauwohnungen eine weitere Art hinzukommt, die mit neugebauten Wohnungen und gesetzlich begrenzter Höchstmiete.

Die Erfolge, die bisher auf dem Wohnungsmarkt erzielt worden sind, haben ihre Ursache nur in der Tatsache,

daß die Stadtverwaltungen im freien Spiel der Kräfte eigene Wege in der Finanzierung des Wohnungsbaues gehen konnten.

Man begründet die Notwendigkeit solcher zentraler Maßnahmen mit dem Hinweise, daß für den Klein- und Kleinstwohnungsbau noch mehr als bisher geschehen müsse. Diese Wünsche waren ohne weiteres im Rahmen der bisherigen Bezuschussungssysteme bei den Stadtverwaltungen zu erfüllen. Auch in Karlsruhe sind in den vergangenen Jahren die Zuschüsse der Stadt in erster Linie der Förderung des Kleinwohnungsbaues bereitgestellt worden.

Wenn in dieser Richtung noch mehr als bisher geschehen soll, so genügt es, die z. Zt. geltenden Vorschriften für die Hergabe von Mitteln für den Wohnungsbau noch mehr zu Gunsten der Kleinwohnungen abzuändern. Die Stadtverwaltungen hätten es dann in der Hand gehabt, selbst für eine gewisse Stetigkeit in der Beschäftigung auf dem Baumarkt zu sorgen. Dies ist jetzt nicht mehr möglich. Wie künftig die gesetzlichen Regelungen für den Wohnungsmarkt aussehen werden, wissen wir noch nicht. Den Stadtverwaltungen selbst sind aber infolge dieser Unkenntnis alle Hände gebunden, so daß die große Gefahr besteht, daß die Bauwirtschaft infolge einer zu lang andauernden Unterbrechung der Arbeitsmöglichkeit auf dem Wohnungsmarkt finanziell so sehr belastet wird,

daß große wirtschaftliche Schädigungen unausbleiblich sind.

Es müßte möglich sein, durch die Einschaltung eines kurzfristigen Notprogrammes die Zeit der Arbeitsstockung zu überbrücken, um damit der dringendsten Not zu begegnen. Die Stadtverwaltung Karlsruhe würde sich jedenfalls große Verdienste erwerben, wenn sie sich zu einem solchen Notprogramm für die Wintermonate entschließen könnte.

Man kann annehmen, daß die hundert Millionen Reichsmark, die in diesem Sommer für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm vom Reich bereitgestellt worden sind, demnächst aufgebraucht sein werden. Es liegen also auch genügend Erfahrungen vor, die bei der Verwendung dieser Mittel allenthalben gemacht worden sind. Die Berufsorganisationen und der Städtetag, die Länderregierungen und die Kommunen bemühen sich z. Zt. zusammen mit der Presse, daß aus dem Wohnungsbauprogramm, das z. Zt. bei der Reichsregierung vorbereitet wird, diejenigen Vorschriften und Bindungen wegbleiben, die sich als untragbar erwiesen haben.

Die neuen Vorschriften der Reichsregierung zur Förderung des Wohnungsbaues

müßten vor allen Dingen klarer und entschiedener zum Ausdruck bringen, daß man in diesem Programm die private Bauwirtschaft und private Architektenschaft nicht vergessen darf. Der Wohnungsbau in einer Stadt ist eine Angelegenheit, die von allen interessierten Kreisen gleichmäßig getragen werden muß. Es geht nicht an, daß große Bauaufgaben des Wohnungsbaues, die mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nur in die Hände von einzelnen Gruppen gelegt werden. So groß die Verdienste der Stadt Karlsruhe um den Wohnungsbau sind, so war es ihr doch nicht möglich, zu erreichen, daß die künstlerische Qualität der Leistungen im modernen Wohnungsbau so gehoben wurde, wie dies z. B. in Hamburg und Berlin und in anderen Städten tatsächlich erreicht ist. Es macht z. Zt. in Karlsruhe kein besonderes Vergnügen, auswärtigen Freunden alle Leistungen auf dem Gebiet des Wohnungsbaues aus den letzten Jahren zu zeigen. Der Grund liegt darin, daß man sich bis jetzt nicht dazu entschließen konnte, weniger gute Projekte, die aus öffentlichen Mitteln finanziert wurden, rücksichtslos zurückzuweisen. Andere Städte haben das getan und haben damit große Erfolge erzielt.

Ich bin überzeugt, daß auch heute noch in Karlsruhe die Möglichkeit besteht, hier für die Zukunft eine Besserung eintreten zu lassen. Man muß sich nur dazu entschließen, die befähigten Kräfte der freien Bauwirtschaft und der privaten Architektenschaft bewußt in die Förderung des Wohnungsbaues und der Wohnungswirtschaft einzuschalten, und ihnen ein Mitbestimmungsrecht an dem künstlerischen Gesicht der Stadt einzuräumen. Daß dies keine unbillige Forderung ist, muß Jeder einsehen, denn der Wohnungsmarkt wird zum großen Teil aus Mitteln finanziert, die die Gesamtheit aufbringt.

Es handelt sich also um eine Angelegenheit, bei der ein so erhebliches öffentliches Interesse vorliegt, daß es nur billig ist, die Beteiligung weitester Kreise aus der Bauwirtschaft an diesen Aufgaben sicherzustellen.

Kaffee des Westens
Heute Donnerstag, abends 8½ Uhr
Sonder-Konzert
unter Leitung von Otto Houben.
Aus dem Programm:
„Freischütz"-Ouverture . . . . . Weber
Faust-Ballett . . . . . Gounod
Klavier-Soli:
a) Grand Valse brillante . . . . . Schulhoff
b) Polonaise d-Dur . . . . . Chopin

Café Odeon
Heute abend ½9 Uhr:
Großes Sonderkonzert
der Hauskapelle Franz Dolezel.
Aus dem Programm:
„Egmont"-Ouverture . . . . . Beethoven
„Der fliegende Holländer", Fantasie . . . . Wagner
XII. Sonate . . . . . Paganini
Poème . . . . . Fibich
Solist: Franz Dolezel.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 20. Nov.
Volksbühne:
2. Novembervorstellg.
Der Waffenschmied
Komische Oper von Lortzing.
Dirigent: Reilberth.
Mitwirkende: Fischbach Habertorn, J. Grötzinger, Kalnbach, Kieser, Löser, Oerner, Schoepflin, Arras.
Anfang 19½ Uhr
Ende 22 Uhr
Preise C (1—7 RM.)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Fr. 21. 11. Falstaff. Sa. 22. 11. Zum ersten Mal: Das Lamm des Armen. Sonnt. 23. 11. Nachmitt.: Der Kaufmann von Venedig. Abends: Neu einstud.: Das Nachtlager in Granada. Mo. 24. 11. Der Waffenschmied. Di. 25. 11. Gastspiel des Japanischen Theaters.

Frische FISCHE
direkt von der See
Schellfisch ca. 3—5 Pfd. schw. Pfund 19 ₰
Kabliau im Ganzen . . . Pfund 24 ₰
Fischfilet . . . . . Pfund 45 ₰
Verkauf solange Vorrat!
HERMANN THETZ KARLSRUHE

Speisezimmer-Gelegenheitskauf!
Büfett 2 m br., schöne Vitrine mit moderner Fournier., prima Ausf. für nur 520 ℳ abzugeben.
Seiter, Waldstr. 7

Wegen Platzmangel zu verkf.: 2 einf. Dipl.-Schreibt. für Büro, à 20 ℳ, 2 gr. Tische 2.5×2 m, 12 u. 15 ℳ, 12 einf. Hocker, Stühle, à 2.50 ℳ. 2-schläf. Bettstelle mit Rost, 12 ℳ. Plüschdiwan 25 ℳ, gr. pol. rd. Tisch, 25 ℳ. Kinderstuhl u. Laufstall bill. Fröhlich, Uhlandstraße 12. *

2 neue Schlaraffia-Matratzen, 3teilig m. Keil, neuer, mod. Diwan, äuß. bill. zu vkf. Herrenstr. 50, II. *

Pol. Waschkommode m. Marmor u. Spiegel 60 ℳ, gr. Puppenherd m. Geschirr 5 ℳ zu vkf. Körnerstraße 10, part. *

Heute besonders billige
Cabliau Pfd. 27/30 Pfg.
Schellfische, Nordsee-Cabliau Goldbarschfilets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Stockfische, Salm.
Fischräucherwaren u. Marinaden.
Mastgeflügel und Wild
Hasenschlegel . . . . Pfd. 1.45
Rehrücken u. Keulen . . Pfd. 1.60
Fasanen . . . . Stück 2.50 3.—
Junge Mastgänse . . . . Pfd. 1.40
Wurst- und Fleischwaren
Nordd. Preßkopf . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Thür. Landleber . . . ¼ Pfd. 45 ₰
Gek. Hinterschinken . . ¼ Pfd. 50 ₰
Bierwurst . . . . . Pfd. 1.35
Frankf. Würstchen P. 32 ₰, 3 P. 90 ₰
Russ. Caviar, leb. u. gek. Hummern, Austern, Gansleberpasteten, Terrinen, Galantine und Wurst.
Neue Obst- u. Gemüse-Konserven
Sonder-Angebot:
Kalifornische Aprikosen ½ Frucht, Kilo-Dose 1.20
Heidelbeeren . . . Kilo-Dose —.75
Hans Kissel
Tel. 186 u. 187 Lieferung frei Haus.

Offene Weine
Weiss- und Rot-Weine
offen vom Fass
Liter 60 Pfg.
Gefässe mitbringen!
BUCHERER
in allen Filialen

Feuerbestattungsverein Karlsruhe E. V.
Unsere Mitglieder und Freunde der Sache werden auf
Sonntag, den 23. November d. J., vormittags 11 Uhr,
zu einer
Besichtigung d. Krematoriums
hier, eingeladen. (2986)
Der Vorstand.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, werden am Samstag, den 22. November 1930, vormittags 11 Uhr folgende Fundhunde öffentlich gegen bar versteigert:
3 Schäferhunde m., 1 Bulldogge w., 1 Boxer w.
Außerdem befinden sich daselbst noch:
1 Deutscher Kurzhaar w., 1 Schäferhund m.
Werden diese Hunde nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt, so werden sie getötet, bezw. versteigert.
Karlsruhe, den 19. Nov. 1930. (2984)
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Kaufverträge
mit Eigentumsvorbehalt
Mietverträge,
Unfalluntersuchungs-Protokolle,
sind erhältlich bei
Druck F. Thiergarten (Badische Presse)

Tiermarkt
1 Dobermann
Rüde, 1 J. alt, sehr schönes Tier, äußerst wachs., gut andressiert, zu verkaufen. *
W. Augenstein, Mechaniker, Waldhornstr. 19. Hof.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Schmitz-Weissweiler
in
Der müde Anton
Ganz Karlsruhe lacht Tränen!

ROLAND
Heute 4 Uhr
Tanz-Tee
mit Cabaret-Einlagen
Neue Attraktionen
Tasse Kaffee 50 Pf.
Famous Syncopators
spielen zum
TANZ

Sprechstunden-Änderung
Ich habe meine Sprechstunden auf Donnerstags u. Freitags von 8—6 Uhr u. Sonn- u. Feiertags von 9—5 Uhr verlegt, an anderen Tagen nur in dringlichen Fällen Auswärtige Konsultationen auf Wunsch
Ich behandle alle Krankheiten mit kleinen Ausnahmen durch Homöopathie, Biochemie, Kräuter Magnetopathie, Psyche, Bestrahlung wie auch das Abgewöhnen von Trunksucht Spiel- und Rauchsucht, Schielen Stottern Bettnässen, sonstige üble Gewohnheiten, seelische Depressionen, Geistesschwäche, Epilepsie usw.
Bin zugelassen zu einigen Privat-Krankenkassen, Mitglied des Reichsbundes deutscher Heilkundiger e. V., sowie des Zentralverbandes für Parität und Heilmethode e. V., Essen und Naturheilverein e. V. Karlsruhe.
Honorar nach den Verbandssätzen.
NATURHEILPRAXIS
M. Borgenicht
KARLSRUHE i. Bd., Kaiserallee 75
Telefon 5755

Bretter, Rahmen, Latten
und sonstige Schnittwaren aller Art erhalten Sie billigst bei
Karl Nathan, Holzhandlung
Schlachthausstraße 19
(hinter Gottesauer Kaserne)

Briefum chläge liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten (Badische Presse)

Zu verkaufen
HARMONIUM
neu u. gebraucht erste Marken wie Hörügel Müller in großer Auswahl. Bequeme Teilzahlung gestattet. Gelegenheitskäufe von RM. 120.— ab.
Pianolager
Schlaile
Kaiserstr. 175.
Jetzt 2. Stock.
Aufgang rechts.

Reell. Preisabbau!
Herren-zimmer
kompl., dkl. Eiche, Bücherschrank, 2 m, sehr schöne Form, Garant. für la Qualität, außergewöhnlich billig zu verkaufen. (3184)
Möbelschreinerei Häringer, Kaiserallee 93, 2. St.

Badeeinrichtung
emaill. Badewanne m. Gasof. zu vkf. (FD9190 Rich.-Wagnerstraße 16

Neuer Gasherd umständehalber billig zu verkauf. (FD9198) Stand, Adlerstraße 9.

Fast neuer Kohlenherd
m. 2 Gasflammen, umständehalb. zu verkauf. Bahn. Vorstr. 69. 2085

Harmonium
Großes Lager in all Preislagen
Harmonium
mit Spielapparat von jedermann ohne Vorkenntnisse spielbar
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.
Kataloge verlangen. (2744)

Alte 1/1 Geige
billig abzugeben. *
Vorholzstraße 7, IV.

Fensterläden
Gelegenheitskauf
neu, so lange Vorrat zu verkauf. Anzusehen nur 10—12 u. 2—4 U.
Sofienstr. 112, Hof (FD9197)

Verkaufe 3 Bd. von Fuchs, Für Liebhaber Seltenheit. Hort, Amalienstraße 13. (3055)

Auto-Reifen
gebr., gut erhalt. Gr. 730×130, 820×120, 30×5.25/50, 26×4.40, 30×5 u. alle anderen Größen v. RM. 15.— an, bei A. Maier, Vulkanisieranstalt, Markgrafenstr. 33. Tel. 6821

Gelegenheitskauf
Mäntel, Ueberzieher
mod. u. pr. Qual. neu u. gebraucht dar. m. Samtkrag. äuß. bill. zu verk. Zähringerstr. 53a, II

Lederjacke, Gelegenh.-Kauf, bill. zu verkauf. Stützenstr. 40, Laden.

1 Herrenulster
1 Schrank, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Kinderbettstelle mit Matr. 1 Damenmantel umständeh. billig zu verkaufen. Karl-Hoffmannstr. 1.

Fast neuer best. dunkelgrauer mod. Herrenmantel für kräft. Fig. 35 ℳ. (Anschaffungspreis 130 ℳ). Herrenstraße 20, 1 Tr.

Bündel-Holz
30 Bündel Mk 5.10 frei Haus.
beste, gelbfl. Einlege-Kartoffel
Ztr. Mk 3.30 frei Haus!
BUCHERER
Telef. 392

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Neuorganisation des süddeutschen Eisengroßhandels.

Die bisherigen Versuche zur Wiederaufrichtung des seit dem 8. August d. J. aufgelösten Süddeutschen Eisenhändlerverbandes lassen eine baldige Verständigung der beteiligten Gruppen und zwar des Werkshandels und des Kontingentshandels und der in der Süddeutschen Eisenzentrale Mannheim zusammengeschlossenen Händler schließen. Der neuen Form des Verbandes liegt ein Vorschlag des Werkshandels auf Quotisierung zu Grunde, um den Besitzstand des einzelnen Händlers zu erhalten. Ueber diesen Vorschlag haben soeben zweitägige Verhandlungen in Köln stattgefunden. Widerspruch gegen eine Quotisierung erhebt sich aus Kreisen des Kontingentshandels und vom freien Handel. Das ist bei dem stark übersetzten süddeutschen Handel vom kleinsten bis größeren Umfang verständlich.

Am gestrigen Mittwoch tagte in Heidelberg die Gruppe B des Süddeutschen Eisengroßhandelsverbandes, die freien Großhändler von 5 000 Tonnen und darüber. Sie hat nach unseren Informationen grundsätzlich den Vorschlägen des Werkshandels zur Quotierung zugestimmt. Damit sind die Aussichten auf die Gesamtquotierung des süddeutschen Eisenhandels sehr günstig. Gleichzeitig wird infolge dieses Beschlusses auch die Fortsetzung der Preisbindung der Süddeutschen Eisenzentrale von Ende November vorläufig bis Ende 1930 gesichert, worüber voraussichtlich nächsten Dienstag die SEZ. Beschluß faßt. Man hofft bis Ende des Jahres die gesamten Verhandlungen, die noch zwischen den einzelnen Händlergruppen notwendig sind, bis Jahresschluß beendet zu haben, sodaß der neuorganisierte süddeutsche Eisengroßhandelsverband ab 1 Januar 1931 in Kraft treten könnte.

*

Steuerwert der Tabaksteuerzeichen im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1930. Nach den vorläufigen Ergebnissen über den Steuerwert der im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1930 (1. Juli bis 30. September) gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und der aus dem Steuerwert berechneten Menge der Erzeugnisse stellt sich der Steuerwert für Zigarren auf insgesamt 43,205 Mill. *RM* für 1,697 Milliarden Stück. Auf die 10-Pf.-Sorte entfallen hiervon 10,742 Mill. *RM* für 537 Mill. Stück (31,6%), auf die 15-Pf.-Sorte 11,996 Mill. *RM* für 399 Mill. Stück (23,6%) und auf die 20-Pf.-Sorte 8,023 Mill. *RM* für 200 Mill. Stück (11,8%). Für Zigaretten beträgt der Gesamtsteuerwert 130,737 Mill. *RM* für 8109 Mill. Stück, wovon auf die 4-Pf.-Preisklasse 27,237 Mill. *RM* für 2063 Mill. Stück (25,4%), auf die 5-Pf.-Preisklasse 74,277 Mill. *RM* für 4501 Mill. Stück (55,5%) und auf die 6-Pf.-Preisklasse 24,344 Mill. *RM* für 1229 Mill. Stück (15,2%) entfallen. Der Steuerwert für feingeschnittenen Rauchtabak beläuft sich auf 156 167 *RM* für 12 501 Kg., derjenige für Pfeifentabak auf insgesamt 21,716 Mill. *RM* für 8,803 Mill. Kg. Hiervon entfallen auf den Kleinverkaufspreis für das Kg. bis zu 8 *RM* 8,617 Mill. *RM* für 3,264 Kg. (37,1%) und auf bis zu 10 *RM* 4,584 Mill. *RM* für 1,389 Mill. Kg. Der Kautabaksteuerwert wird mit 509 719 *RM* für 57,75 Mill. Stück angegeben, während sich der Schnupftabakwert auf 311 142 *RM* für 525 000 Kg. stellt. Der Steuerwert für Zigarettenhüllen wird mit 971 552 *RM* für 380 Mill. Stück berechnet. Der Gesamtsteuerwert aller Gruppen beträgt somit 137 606 812 *RM*.

Geringe Besserung in der luxemburgischen Eisen- und Stahlproduktion. Von den luxemburgischen Hochöfen (26 in Betrieb wie im September) wurden im Oktober 197 177 To Roheisen gegen 190 225 To. im September und 223 627 To monatsdurchschnittlich im ersten Halbjahr 1930) erzeugt. Im Oktober betrug die arbeitstägliche Produktion von Roheisen 6360 To. gegen 6348 To im September. Die Erzeugung von Rohstahl im Oktober betrug 186 472 To. gegen 186 448 To. im September (199 000 To. monatsdurchschnittlich im ersten Halbjahr 1930) Die luxemburgische Stahlproduktion wurde somit die durch die Kartellregelung vorgesehene Tonnage um etwa 12 000 To. übersteigen. Die Oktoberproduktion fällt jedoch nicht unter die Kontrolle des Kartells, weil man sich nicht rechtzeitig über das Produktionsprogramm für Oktober einigen konnte. Die Marktlage ist noch immer sehr schlech; die Werke müssen Aufträge zu Verlustpreisen hereinnehmen, um die Arbeiter einigermaßen zu beschäftigen.

Newyorker Börse.

WTB. Newyork, 19. Nov. (Funkspruch.) Zum Beginn der heutigen Effektenbörse hielten sich die Kursveränderungen zumeist in engen Grenzen. Ueberwiegend waren jedoch Abschwächungen festzustellen. Im Verlauf trat eine Erholung ein, die zu Besserungen von 1—3 Dollar führte. Besonders Public Utilities, Eisenbahnen, Autoaktien und die Anteile von Motorzubehörteilen fielen durch festere Haltung auf. Die Suspendierung einer Maklerfirma vermochte die Aufwärtsbewegung nur zeitweilig zu unterbrechen.

Trotz der nicht ganz einheitlichen Nachrichten aus der Wirtschaft hielt die freundliche Grundstimmung auch nachmittags an. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen, doch wurde die Tatsache, daß die Börse Widerstandsfähigkeit genug gezeigt habe, um die Bekanntgabe der neuen Insolvenz ohne nennenswerte Störung aufzunehmen als deutliches Zeichen dafür angesehen, daß die nervösen Spannungen der letzten Tage tatsächlich behoben seien. In der letzten Börsenstunde erreichten die Gewinne ein Ausmaß von 2—4 Dollar. Die Börse schloß, abgesehen von einigen kleinen Abschlägen in fester Haltung. Am Bondsmarkt erreichte die Younganleihe 70 Prozent, einen neuen Tiefkurs. Tagesgeld unverändert 2 Prozent, freier Markt Abschlüsse zu 1¼ Prozent.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 19. Nov. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		18. 11.	19. 11.
3 frz. Rte.	6)	86.75	86.65
5 do. 15/16	6)	101.00	101.05
4 do. 17	6)	102.05	102.30
4 do. 18	6)	99.90	99.85
6 do. 20	6)	104.85	105.50
6 do. 27	6)	104.60	104.90
Terminmarkt:			
Bqu.d France	1)	205.50	205.00
„ Nat.Créd.	3)	1345	1335
„ de Paris	3)	2355	2340
„ Union	3)	1407	1395
Cpt.Lyon-Al	5)	854	840
Créd Comm.	3)	1220	1220
„ Lyonn.	3)	2710	2690
„ Mobilier	3)	720	712
Suez-Kanal	5)	167.50	168.05
Ch. d. F. Est	3)	1116	1117
do. Lyon	3)	1576	1580
do. Midi	3)	1240	1245
do. Nord	4)	2230	2220
do. Orléans	3)	1412	1415

		18. 11.	19. 11.
Métropolit.	5)	1216	1219
Distr.d'El.	5)	2165	2130
Cie.Gén.El.	3)	2685	2690
EnElLitMéd	3)	1272	1270
do. du Nord	5)	964	953
Thoms Hst.	3)	636	640
Courriéres	6)	1271	1266
Lens	6)	1017	1014
Kuhlmann	5)	750	741
Phos Gafsa	6)	678	675
Charg.Réun.	3)	524	522
C. Transatl.	2)	575	568
Air Liq.	6)	1265	1239
Citroen B	3)	601	562
Peugeot	3)	380	358
Un.Europ.	3)	1245	1240
Russe Cs.	3)	425	407
4 Türk.un.	3)	3990	3850
5 do. 14	3)	2920	2765
Wag. Lits	3)	363	368
Rio Tinto	9)	3905	3900

Kassamarkt:		18. 11.	19. 11.
Soc.Gn.Als.	3)	1375	1375
Appl.Indust.	6)	640	641
Elect. Paris	5)	1380	1365
En.El.Ctr.	3)	1160	1158
En Indstr.	6)	449	443
Est Lum.	6)	795	785
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1114	1105
Ind. Elec.	3)	1100	1100
Dollf. Mieg.	3)	8300	8100
Ac. Longwy	3)	1540	1545
Ac. Marine	3)	1125	1125
Den. Anzin	3)	2300	2325
Creusot	4)	1880	1875
Soie Artf.	6)	4950	4865
Mess.Marit.	5)	196	198
Gr Moul Paris	10)	200	200
Harpener	7)	3005	2850

† excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 19. Nov. (Funkspruch). Schlußkurse.

		18.11.	19.11.
Engl.Cs.2½	1)	58⅝	58⅝
5½Younga.	1)	75½	74½
4 Türk.Unif.	1)	8½	8
Can. Pacific	1)	44⅜	44⅛
Braz. Tract.	1)	26¾	27
Inter.Nickel	1)	18⅝	18⅞
Schw.Kugel.	1)	9¼	9¼
East Rand	2)	8.3	8.3

		18.11.	19.11.
De Beers D.	1)	5⅞	5⅝
R. Tint. Ord	1)	31½	31½
Mex.EagleC	2)	7.6	7.6
RoyalDutch	1)	25⅛	24½
Shell Trans.	1)	4¾	3 11/16
ColumbiaO.	1)	2¼	2¼
GramophO.	1)	2 1/16	2 1/16
Polyphon	1)	1⅜	1½

		18.11.	19.11.
Brit.Cel Od.	2)	9.3	9.3
Courtaulds	1)	43.9	42.6
Glanzstoff	1)	⅞	⅞
Swed.Match	2)	13¼	13¼
Krg. & Toll	1)	23¾	23⅞
Imp. Chem.	2)	18.10½	20
Int.Holdgs.	3)	3⅝	3¼
Mex. Light	3)	51½	51½
Mex.Tramw	3)	9	9

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. † excl.

London, 19. Nov. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz unregelmäßig; Standard p. Kasse 46—46⅛, 3 Monate 46 bis 46⅝, Settl. Preis 46. Elektrolyt 50—51, best selected 48½—49¾, Elektrowirebars 51. — Zinn: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 113¾ bis 113⅝, 3 Monate 114⅜—114½, Settl. Preis 113¾, Banka 118⅝, Straits 117¾. — Blei: Tendenz fest; ausländ. prompt 16⅛, entfl. Sichten 16 1/16, Settl. Preis 16⅛. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 14 9/16, entfl. Sichten 15 1/16, Settl. Preis 14½. — Quecksilber 22⅝, Wolframers 17.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 19. Nov. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.** Der Brotgetreidemarkt bleibt weiter still. Auch Mehl ist fast völlig geschäftslos. Futterartikel sind gefragter und erzielen höhere Preise. Südd. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware 27—27.75; deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17—17.50; Futtergerste, je nach Qualität 17.75—19; Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 21—22 RM. (Ausstichqualität über Notiz); deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.75—15.50; Weizenmehl, Mühlenforderung, November-Februar 42; Weizenmehl, Mühlenforderung, 2. Sorte, November-Februar 39.50; Roggenmehl, 0—60 Prozent, je nach Fabrikat 27.25—27.75; Roggen-Auszugsmehl 29.75; Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 9—9.25; Weizenkleie, fein, prompt 7—7.50; Weizenkleie, grob, prompt 8—8.50; Biertreber, je nach Qualität, prompt 9.75—10.50; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6—6.25; Malzkeime, je nach Qualität 8.50—9.50; Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 11.50—11.75; Kokoskuchen, je nach Fabrikat 12.50—12.75; Sojaschrot, südd. Fabr., je nach Lieferzeit 12.75—13; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 16—17; Sesamkuchen 12.50; Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 4.75; Speisekartoffel, weißfleischig, neue Ernte 3.50 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.25; Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.25; Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 7; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4 RM.

Alles per 100 Kg., Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 19. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 5.35 (5.27½), Januar 5.27½ (5.25), März 5.45 (5.45), Mai 5.65 (5.62½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 88 (86¾), Januar 87 (86), März 91¼ (89¾), Mai 93½ (92¼).

Liverpool, 19. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (flau): Dezember 4.10 (4.9⅛), März 4.10⅞ (4.10⅞), Mai 5.0⅛ (5.01⅛). — Mais (100 lb.): Tendenz fest (ruhig): cif. Plate (480 lb.) per November-Dezember 15.6 (15.3), Dezember-Januar 15.9 (15.6), Januar-Februar 16.3 (15.10½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 25 (25), London Weizenmehl 20½—26 (21—27). Preise in shilling und pence.

Chicago, 19. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig), Dezember 73⅛—¼ (73), März 74 (73⅜—⅛), Mai 76 1/8—76 (76 1/8—75). Mais: Tendenz fest (willig), Dezember 70⅝ (69), März 71⅞ (70½), Mai 74⅛ (73 1/8). Hafer: Tendenz fest (willig), Dezember 31⅝ (30⅞), März 32¾ (32 1/8), Mai 34⅛ (33¾). Roggen: Tendenz stetig (flau), Dezember 39 1/8 (38⅝), März 42 1/8—⅜ (42¼), Mai 44 (43½). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 19. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (flau): Dezember 59⅛ (57½), Mai 64 (62¼), Juli 65⅝ (64¼). — Hafer: Dezember 25⅝ (25⅜), Mai 28⅛ (27¾). — Roggen: Dezember 29⅝ (27¾), Mai 35 (33), Juli 36¾ (34⅛). — Gerste: Dezember 22⅛ (21⅝), Mai 27¼ (26¾). — Leinsaat: Dezember 98 (95½), Mai 104¾ (103). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 60½ (58¾), II 58¼ (56½), III 56 (54¼).

Buenos Aires, 19. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 6.05 (5.85), Februar 6.25 (6.06), März 6.30 (6.12). Mais: November 3.80 (3.65), Dezember 3.85 (3.70), Januar 4.04 (3.80), Hafer: Februar 3.70 (3.70). Leinsaat: Tendenz fest (kaum stetig), November 12.00 (11.70), Februar 10.65 (10.83), März 10.77 (10.52).

Rosario, 19. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 5.95 (5.80), Mais: November 3.70 (3.60). Leinsaat: November 11.70 (11.50). Wetter: Allgemein bewölkt und regendrohend. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 19. Nov. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz kaum stetig (flau): Januar 960 (967½), März 965 (967½), November 697½ (975), Dezember 967½ (975). Speck loco 1400 (1400), Schmalz loco 977½ (977½). — Leichte Schweine niedrigster Preis 780 (810), leichte Schweine höchster Preis 800 (825), schwere Schweine niedrigster Preis 780 (810), schwere Schweine höchster Preis 805 (825), Schweinezufuhr in Chicago 32 000 (45 000), Schweinezufuhr im Westen 118 000 (126 000).

Das Lied ist aus,
Was Du für mich gesungen.
Beim letzten Klang war mir nach Dir so bang.
Das Lied ist aus, die Melodie verklungen,
Nichts blieb von der Musik zurück,
Kein Echo nur von Liebe!
Die Rosen, die ich Dir gebracht,
Sind jetzt ein welker Blumenstrauß ....
Das Lied ist aus ....

Das Lied ist aus

Der beste Operetten-Tonfilm d. Jahres
Gewollt u. gekonnt mit Freude an der jungen Kunst des Tonfilmes!

Julius Haimann, der Produzent einer ganzen Anzahl erfolgreicher Filme, gibt damit die Visitenkarte seiner eigenen vor kurzem gegründeten Firma „Superfilm" ab. Und es ist wirklich ein Superfilm geworden! Mit dem Produktionsstab von „Zwei Herzen im ¾ Takt", mit den Darstellern Willy Forst, Liane Haid, Ernst Verebes, Otto Wallburg, Margarete Schlegel, Marcel Wittrich, mit einigen gelungenen Original-Kompositionen von Robert Stolz ist „Das Lied ist aus" eine Spitzenleistung deutscher Tonfilmkunst geworden.

Morgen Premiere in der
SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284

Heute um 4 1/27 und 9 Uhr
Endgültig letzte Vorstellungen des zweiten Henny Porten-Tonfilmes
Kohlhiesels Töchter

GLORIA
Immer noch sehen und hören Sie auf unserer hochwertigen neueingebauten
Tonfilm-Apparatur (Tobis)
den beliebten, schlichten
Schnee-Musketier
Luis Trenker
in seinem ersten Hochgebirgs-Licht-Tonfilm
Der Sohn der weißen Berge!
(Das Geheimnis von Zermatt)
Ein Wiedersehen und Wiederhören mit
Luis Trenker
ist und bleibt Erlebnis!
Versäume niemand den besten Gebirgs- und Skisport-Film der je gezeigt wurde!
Jugendl. haben Zutritt!
Abonnementshefte zu ermäßigten Preisen sind an der Kasse zu haben!
3½, 5¼, 7 u. 9 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstraße 168
Heute und die folgenden Tage
Liebesparade
Die große 100% Tonfilm-Operette
Reichhaltig. Tonfilm-Beiprogramm
1/24, 1/28, 9 Uhr
Ermäßigte Tonfilmpreise
Erwerbslose und Kleinrentner nachmittags Mk. 0.50.

RESI
Lichtspiele
Waldstrasse 30
Telefon Nr. 5111
Einlaß:
3.00 5.00 6.45 8.45
Der Erfolg der Saison!
Der 1. Kriminal-Ton-Film aus der Berliner Unterwelt
Der Tiger ?

Pa-Li
Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
3.30, 6.00 u. 8.30
Iwan Mosjoukin
in
Der weiße Teufel
mit
Lil Dagover, Betty Amann
Gesang: Don-Kosaken-Chor

UT
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telefon 7868
4.00, 6.15 u. 8.30
Achtung! Autodiebe
Harry Piel's letzter stummer Film übertrifft alles bisher Dagewesene
Kommenden Samstag ½3—4 Uhr
Wiederholung des Märchenfestspieles:
König Drosselbarth

UT
UNION-Theater
Voranzeige: Sonntag, 23. Nov., vorm. 11 Uhr
Ein Großfilm von Technik, Wirtschaft u. Kultur:
Das Hohelied der Kraft

Unterricht
Nachhilfe
Mathematik gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. H.R.11342 an die Badische Presse Hauptpost.

Stellengesuche
Gut empfohlene
Frau sucht Arbeit
im Waschen in und außer dem Hause. Angebote unt. Nr. K1510 an die Bad. Presse.

Erf. Kaufmann
empfiehlt sich zum Anlegen und Führen der Geschäftsbücher, stundenweise, bei billigster Berechnung. Auch auswärts. Angebote unter Nr. B1525 an die Badische Presse.

Perfektes
Servierfräulein
aus gut. Hause, 20 J. alt, sucht sofort Stelle. Gute Gard. u. Zeugn. vorhanden. F. F., bei Förderer, Belchenstr. 55.

Fräulein
30 Jahre alt, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt, auch auswärts. Angebote unter F.W.9738 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Jg. fleiß. Frau sucht
Wasch- u. Putzstelle
auch Halbtagsstellung. Angebote unt. F1519 an die Bad. Presse.

Saubere pünktl. Frau sucht Beschäftigung im
Wasch. u. Putzen.
Dammerstockstr. 50, I.

Tücht. Friseuse
perfekt in all. Fächern, sucht sofort od. 1. Dezember Stellung. Angebote unt. S1518 an die Bad. Presse.

Ein Wochenend-Angebot in billigen Lebensmitteln bei KNOPF

Sennereibutter ..... Pfund 1.45
Fst. Molkereibutter .. Pfund 1.65

Wurstwaren

Schweinekleinfleisch i. Gelee Pfd. 55 ₰
Prima Schlackwurst . ½ Pfund 85 ₰
Braunschw. Mettwurst ½ Pfund 70 ₰
Konsum-Sülze ..... ½ Pfund 30 ₰
Mageres Dürrfleisch .. Pfund 1.40

Vollfetter Camembert 6teil., Cart. 85 ₰
Schweizerkäse ..... ½ Pfd. 65 ₰
Kokosfett ..... 1 Pfund-Tafel 45 ₰
Deutsches Schweinefett Pfund 80 ₰

Edamer Kugelkäse . ½ Pfund 38 ₰
Stangenkäse ..... Pfund 50 ₰

Frisch eintreffend:

Seefische

Cabliau ca. 3–4 Pfund, .. i. Ganzen p. Pfund 24 ₰
Schellfische ca. 3–4 Pfd. i. Anschn. p. Pfund 29 ₰
Bratschellfische ..... Pfund 25 ₰
Grüne Heringe ..... 3 Pfund 70 ₰

Süßbücklinge ..... Pfund 45 ₰
Geräuch. Fettheringe Stück 10 ₰

Kolonialwaren

Süße Mandeln ... Pfd. von 1.25 an
Haselnußkerne ..... Pfd. 95 ₰
Kokosflocken ..... Pfd. 45 ₰
Linsen ..... Pfd. 25 ₰ 2 Pfd. 45 ₰
gelbe gesp. Erbsen 1 Pfd. 25 ₰ 2 Pfd. 45 ₰

Obst und Konfitüren

Wirtschaftsäpfel ..... Pfd. 23 ₰
Tafeläpfel ..... Pfd. 50 ₰ 38 ₰
Birnen ..... Pfd. 35 ₰ 30 ₰
Zwetschgen-, Reineclauden-, Mirabellen-Konfitüre 1 Pfund-Glas 55 ₰

Wild und Geflügel

Hasenrücken u. -Schlegel Pfund 1.40
Hasenragout ..... Pfund 75 ₰
Rehrücken ..... Pfund 1.60
Rehschlegel ..... Pfund 1.45
Suppenhühner .. Pfund 1.45 1.20

Konserven

Schnitt- u. Brechbohn. ½ Ds. 60 ₰
Junge Erbsen ..... ½ Dose 75 ₰
Apfelmus tafelfertig ... ½ Dose 60 ₰
Erdbeeren ..... ½ Dose 1.55

Weine

Rot- u. Weißwein .... Liter 65 ₰
Vermouthwein ..... Liter 1.-

Konfitüren

Gefüllte Bohnen ..... Pfund 70 ₰
Persipan-Kartoffel ... Pfund 90 ₰
Basler Lebkuchen . 6 Pakete 50 ₰
Kakao-Plätzchen .. ¼ Pfund 25 ₰
Kokos-Makronen .. ¼ Pfund 25 ₰
Speculatius ..... ¼ Pfund 25 ₰
Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln à 100 Gramm ... Paket 75 ₰

Amtliche Anzeigen

Ergebnis der Stadtverordnetenwahl vom 16. Nov. 1930 in Karlsruhe.

Nach Feststellung des allgemeinen Wahlausschusses wurden bei der Neuwahl der Stadtverordneten am 16. ds. Mts. für die Stadt Karlsruhe mit Amtsdauer von 4 Jahren gewählt:

Liste Nr. 1: Zentrumspartei.

1. Franz Dr. Hermann, Direktor der Fichteschule und Stadtrat, Eisenlohrstraße 7.
2. Echtle Karl, Schreiner, Wilhelmstraße 68.
3. Meyer-Kageneck Mathilde, Vorsitzende des Kath. Frauenbundes, Stefanienstraße 10.
4. Kühn Adolf, Ministerial-Ob.-Rechn.-Rat, Landtagsabgeordneter u. Stadtrat, Feldbergstraße 15.
5. Wild Otto, Finanzrat, Mathystraße 26a.
6. Schwan Ferdinand, Arbeitsvermittler und Stadtrat, Rosenweg 53.
7. Gurk Franz, Stadtoberinspektor, Lachnerstraße 15.
8. Peter Ferdinand, Oberingenieur, Schloßplatz 10.
9. Fren Karoline, Ehefrau, Lachnerstraße 7.
10. Sonner Josef, Kaufmann, Moltkestr. 107.
11. Hebinger Eugen, Vermessungsinspektor, Breitestraße 95.
12. Kühn Mathäus, Oberregierungsrat, Hirschstraße 162.
13. Schneider Albert, Fabrikant und Metzgermeister, Hardtstraße 26.
14. Schmerbeck Franz, Gewerbelehrer, Hans-Sachsstraße 5.
15. Faßbender Martin, Gewerkschaftssekretär, Viktoriastraße 24.
16. Stoffel Elisabeth, Fortbildungsschulhauptlehrerin, Bernhardstraße 11.

Liste Nr. 2: Sozialdemokratische Partei.

1. Geck Eugen, Kaufmann und Stadtrat, Südendstraße 30.
2. Deißler Josef, Schlosser, Sofienstraße 179.
3. Deubel Fridolin, Maler, Frühlingstr. 1a.
4. Müller Luise, Ehefrau und Stadträtin, Grenzstraße 2.
5. Koch Wilhelm, Gesch.-Führer, Geibelstr. 1a.
6. Hörmann Eugen, Schlosser, Georg-Friedrichstraße 32.
7. Heller Gustav, Modellschlosser, Ernststr. 95.
8. Kunz Theodor, Former, Turnerstraße 4.
9. Töpper Friedrich, Kaufmann und Stadtrat, Kriegsstraße 3a.
10. Kappes Heinz, Jugendpfarrer, Auerstr. 21.
11. Rastätter Josef, Berufsberater, Bannwaldallee 134.
12. Höhn Heinrich, städt. Angestellter und Stadtrat, Asternweg 21.
13. Flößer Karl, Gesch.-Führer und Stadtrat, Wilhelmstraße 52.
14. Schulenburg Gustav, Gesch.-Führer, Lammstraße 15.
15. Bernauer Anna, Ehefrau, Winterstr. 37.
16. Philipp August, Bezirkssekretär u. Stadtrat, Klosestraße 31.
17. Jung Hermann, Oberinspektor und Stadtrat, Adlerstraße 8.
18. Spachholz Heinrich, Kalkulator, Gerberstraße 7.

Liste Nr. 3: Deutsche Volkspartei.

1. Bauer Theodor, O.-Reg.-Rat u. Oberstleutnant a. D., Weinbrennerstraße 14.
2. Künkel Karl, Dipl.-Ingenieur, Kaufmann und Stadtrat, Beiertheimer Allee 1.
3. Löffler Kaspar, Obervostrat und Stadtrat, Bismarckstraße 73.

Liste Nr. 4: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung).

1. Worch Willi, Bierbrauer, Winterstr. 19.
2. Jäger Fritz, Stadtkassendirektor, Eisenlohrstraße 39.
3. Kramer August, Geschäftsführer, Rudolfstraße 14.
4. Riedner Peter, Expedient, Beiertheimer Allee 18.
5. Schindler Rudolf, Bankbeamter, Frankenstraße 4.
6. Mannschott Fritz, Drogist, Lenzstr. 13.
7. Argus Fritz, kaufm. Angestellter, Neckarstraße 14.
8. Stäbel Oskar, Dipl.-Ingenieur, Klauprechtstraße 3.
9. Martin Gustav, Steuersekretär u. Stadtrat, Wiesenstraße 15.
10. Dr. Mach Hans, Zahnarzt, Stresemannplatz 15.
11. Martus Johann, städt. Arbeiter, Augartenstraße 55.
12. Schultzenstein Werner, Buchhändler, Sofienstraße 18.
13. Krummich Eugen, Geschäftsführer, Herrenstraße 8.
14. Nägel Stefan, Elektr.-Monteur, Lessingstraße 25.
15. Emig Georg, Verw.-Obersekretär, Moltkestraße 20c.
16. Link Otto, Stadtsekretär a. D., Essenweinstraße 21.
17. Werle Ludwig, Geschäftsführer, Klauprechtstraße 19.
18. Lenz Friedrich, Reichsbahninspekt., Wilkenweg 8.
19. Baumann Albert, Kaufmann, Werderplatz 37.
20. Stöffler Karl, städt. Arbeiter, Bannwaldallee 26.
21. Lenz Carl, Bücherrevisor, Klauprechtstr. 47
22. Kuppinger Gottlob, Schreinermeister, Lohfeldstraße 13.
23. Oebler Emil, Straßenbahnoberschaffner, Amalienstraße 4.
24. Streit Ludwig, städt. Verw.-Assistent, Weinbrennerstraße 70.
25. Kullmann Eugen, Studienrat, Geranienstraße 10.
26. Riea Eugen, Ziv.-Ingenieur, Herderst. 5
27. Mayer Johann, Verw.-Sekret., Friedrich-Wolffstraße 79.
28. Zöller Wilhelm, Abteilg.-Vorstand, Gebhardstraße 62.

Liste Nr. 5: Deutsche Staatspartei.

1. Keßler Albert, Prof., Hindenburgstr. 7.
2. Frey Wilhelm, Rechtsanwalt und Stadtrat, Beiertheimer Allee 48.
3. Stober Wilhelm, Architekt u. Bauunternehmer, Rüppurrerstraße 13.

Liste Nr. 6: Kommunistische Partei Deutschlands.

1. Bauer Karl, Hilfsbetriebs-Assistent und Stadtrat, Fasanenstraße 36.
2. Böning Hermann, Schlosser, Augartenstraße 46.
3. Kappler Gustav, Schriftsetzer, Durlacherstraße 73.
4. Kistner Käthe, Hausfrau, Porkstraße 5.
5. Riedinger Berthold, Straßenb.-Wagenführer, Schützenstraße 9.
6. Hofmann Ludwig, Lederarbeiter, Scherrstraße 10.
7. Winter Fritz, Fabrikarbeiter, Scherrstr. 10
8. Preuß Frida, Hausfrau, Schützenstr. 93.

Liste Nr. 8: Evangelischer Volksdienst.

1. Mohrenstein Th., Friseurmeister, Amalienstraße 37.
2. Kroenlein Eugen, Stadtoberrechnungsrat, Markgrafenstraße 47.
3. Bertsch Emil, Hilfs-Betriebsassistent, Werderstraße 46.

Liste Nr. 9: Deutschnationale Volkspartei — Christliche Volkspartei in Baden.

1. Lang Ferdinand, Glasermeister, Akademiestraße 27.
2. Fesenbeckh Eduard, Finanzrat, Roonstr. 12.

Liste Nr. 13: Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (W.) und Konservative Volkspartei (K.)

1. Willet Robert, Architekt und Stadtrat, Adlerstraße 22, W.
2. Bindschädel Emil, Maurermeister, Lautertergstraße 8, W.
3. Dr. Dierle Peter, Geschäftsf. d. Bad. Hausbesitzerverbandes, Westendstr. 54, W.

Ersatzmänner der Gewählten sind die nichtgewählten Bewerber der betreffenden Vorschlagsliste in der Reihenfolge ihrer Aufführung in der Wahlvorschlagsliste — bei Listen, die von mehreren Parteien oder Wählergruppen gemeinsam eingereicht sind, jeweils unter Berücksichtigung der Partei — oder Gruppenzugehörigkeit des zu Ersetzenden.

Die Wahlverhandlungen sind während einer Woche (vom 20. bis einschl. 26. Nov. 1930) bei der städt. Wahlgeschäftsstelle (Zähringerstr. 98) während der üblichen Bürostunden öffentlich ausgelegt. Innerhalb dieser Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften bei dem Oberbürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden.

Karlsruhe, den 19. November 1930.

Der Oberbürgermeister.

Immobilien

Gasthof
u. Bahnhofrestauration mit eingerichtetem Schlachthaus, an verkehrsreicher Straße u. Industriegegend, Ausflugsziel, ca. 10 km von Karlsruhe an tüchtigen Metzger zu verpachten. Näheres im Waldhorn, Busenbach, (Albtal). (M115a)

Eckhaus
mit 2 Läden, 8 Wohn. mit 3 u. 4 Zimmer, Schätz. 80 000, Preis 50 000. Miete 6500 M. Anz. 10 000 M. Aeuß. günstig. Gelegenheitskauf. (FD9195)
M. Busam, Herrenstraße 38.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante [3066

Pauline Andres

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Andres Witwe, geb. Zeis.

Die Beerdigung findet Freitag, 21. November, ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Scheffelstraße 24.

Dr. ing. Iginio Formosa
Elsa Formosa
geb. Schumacher
Vermählte

Bari (Ital.) — *Via Cognetti 67*
Karlsruhe i. B. — *Goethestrasse 39*

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. November 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

10 Mistbeetfenster, 3 Büfett 1 Kredenz, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 dreitür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz u. Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatten.

Ferner an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal:
1 gr. Kreissäge, 2 Zugmaschinen, 1 kompl. Brennereieinrichtung.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1930. (3059)
Schick, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. November 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich an Ort und Stelle mit Bekanntgabe i. Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kastenwagen.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 18. November 1930.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt
Druckerei F. Thiergarten
(Badische Presse)

DONNERSTAG UND FREITAG
Die letzten Tage
unseres
Fabrik-Reste-Verkaufs!!

„W-a-a-as? So viel Reste??!!"
„Ja!! Sie sind ja so schrecklich billig!!! Der ganze Lichthof liegt voll!! Sie haben auch
Tischdecken Künstlerdruck indanthrenfarbig, 130/165 für nur **2.95**
KNOPF

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 20. November 1930, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Laden Rheinstraße 63, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Eine große Partie Textilwaren wie: Hemden, Hosen, Unterhosen, Schlupfhosen, Westen, Jacken, Decken, Handschuhe, Hosenträger, Arbeitsanzüge, Badanzüge, Krägen, Krawatten, Herren- und Damenstrümpfe und dergl.

Voraussichtlich findet die Versteigerung bestimmt statt. (3061)

Karlsruhe, den 18. November 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Freitag, 21. Nov., 2 Uhr i. A. geg. bar, für Rechnung dessen, den es angeht

Körnerstraße Nr. 18 (Lokal)

Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle, Standuhr, Waschkommode m. Sp. u. M., Nachttisch, Flurgarderobe, kl. Tisch, Bidet m. Liegevorrichtg., Zug- u. Ständerlampe, Bestecklasten m. 48teil. Inhalt, einzelne Bestecke, Grammophonwerk, 2 gold. Ringe, Bilder, Geschirr, Porzellan, Glas u. Nippes, etwas Bett- u. Tischwäsche, schönes Operngglas u. a. m. Ferner Schreibmaschine m. Tisch, 2 Haarmatratzen, Federbetten, 1 kompl. Tochter- od. Fremdenzimmer, Standuhr, pol. Büfett m. Aufsatz, Servier- u. Krankentisch; anschließend Freihandverkauf einiger Oelgemälde aus einer Konkursmasse. Besichtigung ½2 Uhr. (3195)

Hesch — Goethestraße 18 — Tel. 2725.

Landbutter Pfd. 1.40
Ia Emmentaler vollfett Pfd 1.20
Cocosfett Pfd. 0.42
Eier-Handelsges. Genger & Co.
Kaiserstr. 14b und Fil. Kaiserstr. 172
Telefon 6348
Lieferung frei Haus.

Briefumschläge
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- und Kunstdruck (Badische Presse)

Kaufgesuche

Gut erhalt. mittelgroß. **Leiterwagen** Ofenschirm u. Blumentreppe zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. M1517 an Bad. Presse.

Feldstecher u. gebr. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. M1512 an die Bad. Presse.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Büro-Möbel** hauptsächlich Schreibtische zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. Q2483 an die Badische Presse.

Wenig gebrauchte, kleinere **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preis unter Nr. Q2683 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Bezirksvertreter sofort gesucht f. überall bestbeligt. industr. Massenartik. Kl. Betriebskap. erfordl. Geboten: 25% Prov., 10% Prämie, RM. 100.— Barzuschuß. Schriftl. Off. erb. unt. F. W. 9739 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Weiblich

In eine Konditorei mit Tageskassee wird jüngeres, intelligentes **Lehrfräulein** zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorzust. Donnerstag, 5–6 U. (2990 Konditorei R. Steinmann, Karlsruhe, Neue Bahnhofstr. 28.

Wegen Erkrankung Alleinmädchen m. Zeugn. aus Herrschaftshaus. ges. Vorzustellen 8–10 Uhr. Helmholtzstraße 4, II. (2978)

Wegen Erkrankung d. jetzigen Mädchens suche per sofort ein ehrliches, gewissenhaftes **Alleinmädchen** Gute Kochkenntnisse sowie peinlich saubere Arbeit Bedingung. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Gefl. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüche sowie lückenlose, langjährige Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. P2482 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Werkstalträume helle, sof. zu vermiet. Anzus. nur 10–12 und 2–4 Uhr. (FD9196) Sofienstraße 112, Hof.

Herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, freie Lage, auch für Büro u. Praxis geeignet, auf 1. April od. früher zu verm. Näheres: (2365) Gartenstraße 52, II.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlich Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (2295 Näheres bei Schaier, Roonstr. 24. Tel. 435.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** mit reichl. Zubehör, m. Etagenheizg., auf 15. Dez. zu verm. (FD9191 Mathystr. 26, II., r.

Im Neubau, Poststr. 10, Bahnhf., sch., mod. **3 Z.-Wohnungen** mit Bad und Manf., Etagenhzg., sofort od. spät. zu verm. Näher. Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstraße 160, II. Telefon 2366. (1964

Dame oder Ehepaar findet behagl. möblierte Wohnung 2 Zimm. m. 2 Bett, gut eing. Küche ruh. Haus Schloßplatznähe, Waldhornstr. 5, 2. Stock. *

Zimmer

Möbl. Zimmer, separ. Eing., el. L., sof. z. vm. Scheffelstr. 36, III. * (FD9186)

Sonn. Zim., möbl. od. leer, evtl. auch Zimm. mit Küche, an einz. P., sof. od. 1. Dez. z. vm. Moltkestr. 103. *

Viktoriastr. 2, pt., sind 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., hzb., mit el. L., auf 1. Dez. od. sp. zu vermieten. (FD9187

Separates, gut möbl. **Zimmer** an berufst. Herrn od. Fräulein sofort od. 1. Dezbr. zu vermieten. * Klauprechtstr. 12, III.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Fasanenstraße 26, pt.

Karlstr. 29a, 3 Trepp. gut möbl. Zimmer m. Telefonben., an Herrn zu vermieten, auch vorübergehend. (FD9148)

Frdl. möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu verm. Leopoldstr. 20, 2 Tr.

Gut möbl. Zim. m. Bett., an 2 Herr. bill. s. vm. Adlerstr. 39, II.

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. Pens., sof. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part. (FD9178

Mietgesuche

5-6 Zim.-Wohn. auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unt. H.D.11349 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Thams & Garfs
Nur bei uns so billig!
Teigwaren-Woche
und zwar ab Donnerstag, den 20. 11. bis einschl. Mittwoch, den 26. 11.
zu besonders billigen Preisen
Alles Zwei-Pfund-weise

2 Pfd. Hartgrieß-Maccaroni	85 Pfg
2 Pfd. Eier-Maccaroni	90 Pfg.
2 Pfd. Eier-Spaghetti	1.15 Mk.
2 Pfd. Eier-Hörnchen	95 Pfg.
2 Pfd. Eier-Gemüsenudeln	1.16 Mk.
2 Pfd. getr. Zwetschgen	75 Pfg.
2 Pfd. dto. extra Qual.	95 Pfg
1 Pfd. Eier-Suppennudeln	65 Pfg.
1 Pfd. Eier-Riebele	65 Pfg.
1 Pfd. Mischobst	50 Pfg.
1 Pfd. dto. extra	75 Pfg.
Schweizer-Käse ¼ Pfd.	35 Pfg.
Nord d. Saftschinken ¼ Pfd.	50 Pfg.
Teebutter ½ Pfd.	85 Pfg.

Thams & Garfs
Kaiserplatz
Amalienstraße Ecke Leopoldstraße
Zähringerstr. 53a Rudolfstr. 15

Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen und einem Magazin bei der Ecke Kaiser- und Waldstraße auf Anfang Januar zu vermieten. Näh. Verwaltung der Kaiserpassage (Kaiserpassage Nr. 28, II), zwischen 10 und 12 Uhr. Telephon 1781. (3194

Preis der Zeit angepassend
Soll Ihre Frisur stets tadellos in Ordnung sein so lassen Sie sich
DAUERWELLEN.
Der Dampf-Dauerwell-Apparat „LEMAIRE" bietet die beste Gewähr für Schönheit und Haltbarkeit der Krause. Er ist das Neueste auf dem Gebiet der Dauerwellung. (1300
Salon René Kopp
August-Dürrstr. 7 (am Schmiederpl.) Telephon 6336.